



4 | 2024

magazin

VOGEL- UND NATURSCHUTZ IN BAYERN



Vögel in Bayern

Was die Daten verraten

Wintertour

Unterwegs für den neuen Wintervogelatlas

Beobachtungsrunde

Eine Bilanz nach 20 Jahren Monitoring

Rettungsmission

Interview über Landwirtschaft und Vögel im Einklang

Reisen in die Welt der Vögel



KOMMEN SIE MIT RAUS

Vogelbeobachtung bedeutet Entspannung, Eintauchen in die Natur und Erholung für Körper und Seele

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog auf www.birdingtours.de/service/katalog oder per Telefon an oder scannen Sie den QR-Code und finden Sie über 100 Vogelbeobachtungsreisen in Deutschland, Europa und weltweit



birdingtours GmbH, Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim, Tel. 07634/5049845, info@birdingtours.de



Naturshop



LBV



09174-4775-7023



lbv-shop.de



naturshop@lbv.de

BRING LEBEN IN DEINEN GARTEN!



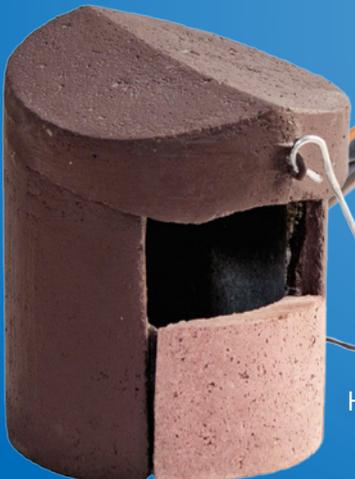
EIN ZUHAUSE FÜR DEN Vogel des Jahres 2025



Nistkasten für Nischenbrüter



Nischenbrüterhöhle 1N



Halbhöhle 2H



Hausrotschwanz



Halbhöhle „Alicante“



lbv-shop.de



Naturschutz mit Wissenschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

Zahlen, Daten, Fakten: Für uns als Naturschutz-Fachverband ist in der täglichen Arbeit kaum etwas wichtiger als das. Die Grundlage für einen großen Teil unserer Arbeit bildet das *Monitoring häufiger Brutvögel* (MhB), das der LBV seit 20 Jahren mit der Hilfe von vielen engagierten Freiwilligen für das Bayerische Landesamt für Umwelt durchführt, koordiniert und veröffentlicht. Es gibt uns wichtige Einblicke, wie es den Vögeln in Bayern geht.

Verschiedene Beispiele, wie wir die bayerische Vogelwelt von unterschiedlichen wissenschaftlichen Seiten beleuchten, finden Sie in dieser Ausgabe. Sie können sich also stets darauf verlassen, dass „Ihr“ LBV bei seinen Forderungen, Kritiken und Erklärungen auf eine wissenschaftliche Grundlage baut, der Sie vertrauen können.

Außerdem freut es mich, dass wir Ihnen so kurz vor Weihnachten drei Spiele mit Vogel- und Naturbezug empfehlen können (S. 48), die sich zum Verschenken eignen und mit denen Sie Ihren Lieben zum Fest eine Freude machen können.

Viel Spaß beim Lesen!
Ihr

Markus Erlwein
Chefredakteur

Tagesaktuelle Nachrichten finden Sie unter



lbv.de/newsletter



lbv.de



[lbv_bayern](https://www.instagram.com/lbv_bayern)



Spannende Gespräche



Auf der diesjährigen Delegiertenversammlung war Jörg-Andreas Krüger (Mitte), der Präsident unseres Schwesterverbands NABU, zu Gast. Am Abend sprachen er und Dr. Norbert Schäffer in angeregter Atmosphäre über die wichtigsten naturschutzpolitischen Themen.



Unterwegs für den
Wintervogelatlas:
Zeigt sich auch der
Bergpieper?

12 Abwärtstrend für
den Feldsperling
im Landkreis
Main-Spessart.



14

Aufgrund intensiver Landwirtschaft: Die Goldammer
gehört zu den Verlierern in der bayerischen Vogelwelt.



36

Das Klein-
Amazonien
Bayerns im
Porträt.



20



INHALT

- 6 Im Fokus
Bayerns häufigste Vogelart
- 8 Leserbrief
- 9 Kurzmeldungen
- 10 Standpunkt
Dr. Norbert Schäffer
- 12 Wintervogelzählung im Garten**
Citizen-Science-Projekt der
Kreisgruppe Main-Spessart
- 14 Von der Trophäenjagd zum
Monitoring**
Wie steht es um Bayerns Vogelwelt?
- 19 LBV-Mitgliedschaft verschenken
Machen Sie anderen eine Freude zum Fest
- 20 Reportage „Übers Nest geschaut“**
Im Einsatz für den *Wintervogelatlas*
- 24 Das Monitoring häufiger
Brutvögel in Zahlen**
20 Jahre ehrenamtliche Vogelkartierung
- 26 Spendenaktion
Naturschutz zum Verschenken



Titelbild:
Wintergoldhähnchen von
Stephan Demmelmeier
@stephandemmelmeier_photography
FOTOS: FRANK DERER, DR. CHRISTOPH MONING, DIETER
HOPF, RALF HOTZY, ROSL RÖSSNER, SWAROVSKI OPTIK

Sie lesen klimaneutral und umweltfreundlich



Projekt liefert neue Erkenntnisse über den Kleinspecht.

41 Wie gut ist das neue Premium-Fernglas?



Einhefter

- Überweisungsträger für Ihre Weihnachtsspende
- Meldebogen *Stunde der Wintervögel*

28 LBV AKTIV

34 NAJU

Neues von der Naturschutzjugend

36 LBV-Schutzgebiet

LBV-Flächen an der Paar

38 Kleiner Trommler

LBV-Mitmachprojekt zum Kleinspecht

40 Aus dem LBV

- „Natur auf Zeit“
- Online-Petition gegen Flächenfraß

41 Test

SWAROVSKI OPTIK NL Pure 10x52

42 Erbschaft/Stiftung

Vererben oder Schenken?

44 Umweltbildung

Vogel- und Umweltstation Regenstau

46 Interview

AbL-Landesvorsitzender Josef Schmid

48 Medien

Empfehlungen

49 Kleinanzeigen

50 Impressum und Kontakte



Naturshop

- ANZEIGE -



GESCHENKE

2024



Der neue Naturshop-Katalog ist da



09174-4775-7023



naturshop@lbv.de



lbv-shop.de





BAYERNS HÄUFIGSTE VOGELART

Die Amsel ist neben dem Buchfink unser häufigster Brutvogel, auch wenn ihre Bestände immer wieder unter dem Usutu-Virus leiden. Sie profitiert vom Siedlungsraum, wo die Amsel als Allesfresserin auch im Winter Nahrung findet.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie uns unter leserbrieife@lbv.de oder per Post an Redaktion LBV magazin, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Erstaunliche Artenvielfalt

Es lohnt sich, Blumen für Insekten anzupflanzen und das Gras nicht zu mähen, da z.B. die Blüten des Giersch und der Gewöhnlichen Schafgarbe Wildbienen, Wespen, Käfer und Wanzen magisch anziehen. Im Juni habe ich täglich nach Tierchen aller Arten in meinem kleinen Garten Ausschau gehalten und bin überrascht, was es alles zu sehen gab. Hier eine kleine Auswahl von den ca. 100 verschiedenen Arten, die ich im Monat Juni gesichtet und fotografiert habe. Bei Interesse können alle Arten in meiner Fotogeschichte 583 mit dem Link: [isegrims-fotogeschichten.de](https://www.instagram.com/isegrims-fotogeschichten) angeschaut werden. *Hans Wolf, 81829 München-Kirchtrudering*

**Richtigstellung:**

In der Meldung „Landschaftspflege mit dem Heli“ (S. 30) unserer letzten Ausgabe (3/24) hatte sich im Rahmen des Korrekturvorgangs leider ein Fehler eingeschlichen. Im Text wurde fälschlicherweise von „invasiven Pflanzenarten befreit“ geschrieben. In der ursprünglichen Version hatte der Autor jedoch korrekterweise „Moorbirke, Fichte und Faulbaum herausgeschnitten“ geschrieben.

Klimaschonend Reisen

70 Prozent der Deutschen halten den Klimaschutz für wichtig – trotz großer, dringender Probleme und globaler Krisen. Das hat jüngst eine Umfrage der Organisation „More in Common“ ergeben. Aber was macht jeder von uns, um unseren CO₂-Fußabdruck zu senken und das Klima vor dem Kollaps zu bewahren? Sie können ganz leicht einen Anfang machen: Reisen Sie klimaschonender! Nehmen Sie den Zug, den Reisebus oder das Fahrrad statt Ihres Autos, des Kreuzfahrtschiff oder des Flugzeug. Und wenn Sie sich doch für ein Verkehrsmittel mit hohen Emissionen entscheiden, bitte ich Sie diese zu kompensieren über eine gemeinnützige Organisation wie Atmosfair. Eine gute Sache. Tun Sie es, bitte. *Franz Amann, 96114 Hirschaid*

Viel Leben im Garten

In unserem naturnahen Garten befindet sich so manches Getier. Dieses Jahr war unser Blaumeisenpaar mit vier Jungtieren wieder sehr erfolgreich. Für die Insekten hat mein Mann fünf Insektenhäuser gebaut. Das Insekt des Jahres 2024, die Schwarzblaue Holzbiene, hat sich auch eine Wohnung gesucht, leider erfolglos wegen ihrer Körperfülle. Sie hat sich anderweitig für ein Quartier entschieden! *Edith Baumeister, 94327 Bogen*





Gezwitscher

Sinnlosen Abschuss stoppen >

Mit einem Protestbanner haben sich Aktive des LBV an einem Flussabschnitt der Mittleren Isar bei Ismaning noch einmal gegen den am 16. August begonnenen sinnlosen Abschuss des Gänsejägers gestellt. Im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts der Landesanstalt für Landwirtschaft werden Gänsejäger geschossen, um deren Einfluss auf die Bestände von Fischarten wie der Äsche zu untersuchen. Das Projekt weist jedoch Mängel in der wissenschaftlichen Methodik auf. In den letzten zwei Jahren gab es außerdem nur bei extrem hohem Abschuss ansatzweise positive Effekte auf die Äschenbestände, doch diese Abschussintensität ist unrealistisch und lässt sich nicht für die Zukunft anwenden. Daher sind der LBV und andere Naturschutzverbände aus dem Projekt ausgestiegen und haben mit dieser Aktion ihren Protest deutlich gemacht.



Eisvogel trifft auf Kleeblatt <

Seit dem 24.07.2024 ist der LBV offizieller Naturschutzpartner der SPVGG Greuther Fürth. Gemeinsam wollen sich die Vereine für eine nachhaltigere Zukunft, den Naturschutz und die Umweltbildung junger Menschen stark machen. Der LBV wird den Fußballverein also bei verschiedenen Nachhaltigkeitsvorhaben unterstützen. Wie bei einem Fußballspiel ist beim Naturschutz Teamarbeit das A und O. Und auch die Arbeit mit Kindern verbindet die Vereine, weshalb im Rahmen der Vertragsunterzeichnung Workshops von LBV-Umweltbilderinnen mit Kindern des Kleeblatt Kids Klubs stattfanden. Auf diesen Anfang lässt sich aufbauen!

ADEBAR hebt wieder ab >

Von 2005 bis 2009 erhoben rund 700 bayerische Ornithologinnen und Ornithologen auf über 70.000 Quadratkilometern 137.000 Datensätze. Daraus entstand ein Teil des *Atlas Deutscher Brutvogelarten* (ADEBAR) mit Verbreitungskarten und Dichteangaben aller heimischen Brutvögel. 2025 geht ADEBAR2 mit spannenden Neuerungen in der Methodik an den Start. Die Verantwortlichen hoffen erneut auf rege Beteiligung an diesem Gemeinschaftsprojekt der ornithologischen Akteurinnen und Akteure in Bayern unter der Federführung der Vogelschutzwarte des Bayerischen Landesamts für Umwelt (LfU). Der LBV wird hier eine zentrale Rolle spielen und die Vogelschutzwarte bei der Koordination und der Schulung der Teilnehmenden unterstützen. Für eine Teilnahme an ADEBAR2 wenden Sie sich bitte an monitoring@lbv.de.



Hausrotschwanz ist Vogel des Jahres 2025 <

Klein, flink und ein gern gesehener Gast in Bayerns Gärten: Der Hausrotschwanz hat es an die Spitze geschafft und ist *Vogel des Jahres 2025*. Ab Januar löst er den Kiebitz als Jahresvogel ab. Bei der öffentlichen Wahl haben insgesamt 143.390 Menschen mitgemacht, über 23.000 davon aus Bayern. 30,2 Prozent der Stimmen entfielen dabei auf den Hausrotschwanz, 28,2 Prozent auf die Waldohreule, 15,8 Prozent auf den Schwarzspecht, 14,5 Prozent auf den Schwarzstorch und 11,3 Prozent auf den Kranich. Als Insektenfresser ist der Hausrotschwanz vom Insektenrückgang in naturfernen Gärten und durch intensive Landwirtschaft betroffen. Außerdem gehört er zur Gruppe der Gebäudebrüter, die es an unseren modernen Gebäuden immer schwerer haben, Nistmöglichkeiten zu finden.

DR. NORBERT SCHÄFFER
LBV-VORSITZENDER

Wir brauchen so viele Rebhühner wie früher



„Wir haben in Europa, Deutschland und Bayern seit dem Jahr 1980 weit über die Hälfte unserer Feldvögel verloren“ – wenn Sie schon einmal einen Vortrag von mir zum Natur- und Artenschutz in Bayern gehört haben, werden Sie sich vielleicht an diesen Satz erinnern. Ich erwähne diese Tatsache immer und immer wieder. Danach kommt dann meist der Hinweis, dass unsere Feldlerchen um über die Hälfte, unsere Kiebitze um über 90 Prozent und unsere Rebhühner um über 95 Prozent zurückgegangen sind. In meiner Jugend gab es zwanzig Mal so viele Rebhühner wie heute. Zur Illustration beschreibe ich oft eine Szene aus meiner Kindheit: Damals konnte ich jeden Winter in der Streuobstwiese vor unserem Haus eine Kette Rebhühner beobachten. Diese Rebhühner gibt es schon sehr lange nicht mehr.

Solide Daten als Grundlage für den Natur- und Artenschutz

Aber woher wissen wir all das überhaupt? Worauf basieren Aussagen über den Zustand unserer Vogelwelt, wie die oben gemachten? Und warum reden wir im Natur- und Artenschutz überhaupt so viel über unsere Vögel? Auch diese Fragen beantworte ich regelmäßig in meinen Vorträgen: Vögel sind nicht nur attraktiv, allgegenwärtig in fast allen Lebensräumen und relativ leicht zu erfassen. Vögel sind vor allem auch ein hervorragender Indikator, also Anzeiger für den Zustand unserer Natur und Umwelt insgesamt. So stehen Vögel oftmals an der Spitze der Nahrungskette und zeigen uns an, wie es „darunter“ aussieht. Unsere Rebhühner sind ein wunderbares Beispiel hierfür: Sie ernähren sich bzw. ihre Jungen im Sommer von Insekten und im Winter von Sämereien. Wo es noch Rebhühner in großer Zahl gibt, leben auch eine große Anzahl und Vielfalt von Insekten und Wildpflanzen. Daten zum Bestandstrend von Vögeln werden alljährlich von – alleine in Bayern – vielen Hundert hoch qualifizierten Bearbeiterinnen und Bearbeitern meist ehrenamtlich erhoben. Die entsprechenden Informationen

sind wissenschaftlich belastbar, solide und aussagekräftig – und können nicht durch anekdotenhafte Beobachtungen nach dem Motto „Kann nicht sein, bei mir hinterm Hof gibt es doch auch noch Kiebitze“ entkräftet werden.

Artenkenntnis ganz zentral

Um sich beispielsweise am Monitoring von Brutvögeln zu beteiligen, ist viel Erfahrung und Vogelartenkenntnis erforderlich. Dies ist einer der Gründe dafür, warum der LBV, zusammen mit der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), systematisch in Kursen Artenkenntnis beispielsweise bei Vögeln und Schmetterlingen vermittelt. Wer die anschließende Prüfung erfolgreich absolviert, erhält ein staatliches Zertifikat.

Projekte wie der *Bayerische Wintervogelatlas* oder die *Stunde der Wintervögel*, dieses Mal vom 10. bis 12. Januar 2025, begeistern nicht nur viele Menschen für unsere Vogelwelt, sondern sind oftmals ein Einstieg in die Vogelbeobachtung. Mitmachen ist einfach und für alle möglich, je mehr Teilnehmer, umso besser!

Projekte wie der *Bayerische Wintervogelatlas* oder die *Stunde der Wintervögel*, dieses Mal vom 10. bis 12. Januar 2025, begeistern nicht nur viele Menschen für unsere Vogelwelt, sondern sind oftmals ein Einstieg in die Vogelbeobachtung. Mitmachen ist einfach und für alle möglich, je mehr Teilnehmer, umso besser!

Ärger um den Gänsesäger – und dennoch miteinander reden!

Wie Sie vielleicht der Presse entnommen haben, sind der LBV und andere Naturschutzverbände aus einem wissenschaftlichen Projekt der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) ausgestiegen, in dem Gänsesäger geschossen werden (siehe Meldung S. 9 oben). Unser Protest gegen dieses Projekt hat Ärger gemacht. Umso mehr freut es mich, dass Johannes Schnell als Vertreter des Landesfischereiverbandes (LFV) die Einladung zu unserer LBV-Delegiertenversammlung angenommen hat. Wir müssen es schaffen, miteinander zu reden und um Lösungen zu ringen, nicht nur wenn wir einer Meinung sind, sondern gerade dann, wenn wir unterschiedliche Standpunkte haben. Dieser Ansatz ist ganz tief verwurzelt in der täglichen Arbeit des LBV.

Wir müssen um Lösungen ringen, auch wenn wir nicht einer Meinung sind



Katholische Kirche und „Ernährungssicherheit, Klimaschutz und Biodiversität“

Am 11. September 2024 wurde eine Studie der Sachverständigengruppe Weltwirtschaft und Sozialethik zum Thema „Ernährungssicherheit, Klimaschutz und Biodiversität: Ethische Perspektiven für die globale Landnutzung“ eines Beratungsgremiums der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz veröffentlicht. Darin wurde der Umgang mit Eigentum im Kontext der katholischen Soziallehre beleuchtet. Dieser Bericht ist hervorragend und es findet sich darin aus Sicht des Klima-, Natur- und Artenschutzes kein einziger falscher Satz. Es steht darin übrigens auch nichts, was nicht schon lange bekannt ist, wie z.B. die Notwendigkeit, Moore wiederzuvernässen oder dass Subventionen für Landwirte an gesellschaftliche Leistungen gebunden sein sollten. Der Aufschrei in Teilen der Landwirtschaft war dennoch gewaltig. Es wurde dagegen protestiert, dass die Landwirtschaft unter Generalverdacht gestellt und verunglimpft werde. Auch solle sich die Kirche aus dem Thema raushalten. Manche Landwirte haben angekündigt, den Kirchenschmuck für die Erntedankfeiern nicht mehr zur Verfügung zu stellen, und drohten sogar mit Kirchenaustritt. Daraufhin haben sich einzelne Kirchenvertreter vom oben genannten Bericht distanziert. Der eigentliche Skandal an der Kritik durch die Landwirtschaft aber ist, der Kirche das Recht und die Verpflichtung zur Bewahrung der Schöpfung abzuspochen. Wenn aber schon die Benennung von Problemen als Angriff gesehen wird, ist eine sachliche Diskussion zunehmend schwierig.

LBV und Soziale Medien

Informationsfluss und Meinungsbildung finden zunehmend in den Sozialen Medien statt. Aus diesem Grunde nutzt auch der LBV Soziale Medien wie Instagram und LinkedIn. Ich möchte Sie darüber informieren, dass ich, statt wie bisher auf der Kurznachrichtenplattform X, ab sofort auf LinkedIn

aktiv bin. Dort werde ich künftig über Naturschutzpolitik, unsere Projekte im Vogel- und Naturschutz in Bayern sowie meine eigenen Aktivitäten berichten. Es würde mich freuen, wenn Sie mir auf LinkedIn folgen: www.linkedin.com/in/dr-norbert-schaeffer.

Die Bewahrung der Schöpfung ist doch die Pflicht der Kirche

Unsere Ambitionen im Natur- und Artenschutz behalten

Wir alle vergessen oftmals, was wir bereits an Natur und Artenvielfalt verloren haben. Fast surreal und exotisch mutet folgende kurze Liste von Vogelarten an: Blauracke, Lachseeschwalbe, Schreiadler, Rotkopfwürger, Trauerseeschwalbe, Triel, Kampfläufer – alles Beispiele für Vogelarten, die in Bayern ausgestorben sind. Wir sollten viel öfter auch an diese Arten erinnern – und uns unsere hohen Ambitionen im Natur- und Artenschutz niemals nehmen lassen! Mein Ziel ist, dass es in Bayern wieder mindestens so viele Rebhühner gibt wie in meiner Kindheit. Von diesem Ziel werde ich niemals abweichen! Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Winter – und die Natur und Vögel um uns herum als Quelle für Ihr Wohlbefinden.

Dr. Norbert Schäffer



Folgen Sie mir auf LinkedIn unter **Dr. Norbert Schäffer**



Haubenmeise

Citizen-Science-Projekt der Kreisgruppe Main-Spessart

Bereits zum 20. Mal jährt sich im November 2024 mit der „Erfassung der Gartenvögel im Winter“ ein äußerst erfolgreiches Projekt der LBV-Kreisgruppe im Landkreis Main-Spessart.

Wintervogelzählung im Garten

Im Rahmen des im Jahr 2005 initiierten Citizen-Science-Projekts notieren die Teilnehmenden von Mitte November bis Ende März, welche Vogelarten sie in und um ihren Garten herum beobachten und identifizieren können. Die Erfassung ist dabei in zeitliche Einheiten von jeweils einer Woche (Sonntag bis Samstag) unterteilt.

In dem Erfassungsbogen, den die Kreisgruppe allen Projekt-Teilnehmenden entweder elektronisch oder auf Papier zur Verfügung stellt, werden alle Beobachtungen einmal wöchentlich eingetragen. Dabei stehen zwei Erfassungsoptionen zur Auswahl: Entweder man kreuzt nur das Vorkommen der verschiedenen Vogelarten an, und zwar ohne Angabe der Anzahl an beobachteten Exemplaren. Oder man trägt die maximale Anzahl an gleichzeitig beobachteten Exemplaren einer Vogelart ein. Im Durchschnitt benutzen 70 Prozent der Teilnehmenden die erste Option, alle übrigen liefern detailliertere Angaben mit Zahlen zu den einzelnen Vogelarten.

Das Citizen-Science-Projekt ist ein attraktives Angebot, um das Interesse der breiten Bevölkerung an der Natur zu wecken und dieser die Möglichkeit zu geben, die Beobachtungen im eigenen Garten auch über einen längeren Zeitraum mitzuteilen. So kann die Aktion als regionale Ergänzung und Vertiefung der bayerweiten Aktion *Stunde der Wintervögel* verstanden werden. Über diese bekommt der LBV an einem Stichtag aktuelle Statistiken über viele Vogel-

arten in ganz Bayern. Die lange Laufzeit des lokalen Projekts der Kreisgruppe Main-Spessart ermöglicht eine aufschlussreichere Analyse der Situation in den heimischen Gärten.

Ein besonderer Reiz: Die Naturbeobachtungen können gemeinsam in der Familie oder mit Freunden gemacht werden und zudem noch ganz bequem mit einem Blick aus dem Fenster in den eigenen Garten. Die Idee hinter dem Projekt, welche schon zu Beginn der Aktion vor 20 Jahren vom LBV propagiert wurde: Hinschauen bildet! Durch die rege Mitarbeit der überraschend vielen Teilnehmer wurden die Ergebnisse im Laufe der Zeit vielfältiger und bei den Fachleuten der Kreisgruppe gingen viele wertvolle Meldungen ein.

Datenanalyse

Für die Auswertung der jährlichen eingereichten Daten werden sämtliche Beobachtungen einbezogen. Als Kurve dargestellt ergeben die Jahreswerte eine Art grobes Entwicklungsbild über mehrere Jahre hinweg. Um jedoch absolut belastbare Daten zu erstellen, werden nicht einzelne Jahreswerte, sondern der Mittelwert von den jeweils vorherigen fünf Jahren benutzt, um eine Trendkurve zu erstellen.

Bislang haben annähernd 200 naturinteressierte Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Daten geliefert, fast ein Viertel davon haben mehr als zehnmal mitgemacht, und einige treue Teilnehmer sind seit fast 20 Jahren verlässlich

Bestandsentwicklungen zweier Arten in Main-Spessart



Ringeltaube



Vor 20 Jahren wurden Ringeltauben selten in Gärten gesichtet. Zuletzt kamen Meldungen von über 50% der Teilnehmenden.



Feldsperling



Nach 15-jähriger Stabilität setzte ein Abwärtstrend ein. Die Meldungen vom letzten Winter waren sogar 60% niedriger als am Anfang des Projektes.

dabei. Der Erfolg dieser Langzeitstudie wird anhand der erzielten Ergebnisse deutlich. Bis jetzt wurden insgesamt mehr als 120 Arten gemeldet, jährlich werden 75 bis 80 Arten gesichtet. Aus den gewonnenen Daten lassen sich zuverlässige Schlüsse über die Bestandsentwicklung von circa 40 Arten ziehen. Die Hälfte weist stabile Werte auf, während die andere Hälfte sich ungefähr gleichmäßig in Gewinner und Verlierer aufteilt.

Die Initiatoren der „Winter-Gartenvogel-Erfassung“ freuen sich über durchgehend positive Rückmeldungen, wie zum Beispiel: „Durch das häufige Beobachten habe ich nun Vögel gesehen, deren Vorhandensein mir sonst sicherlich entgangen wäre.“ Oder: „Die systematische Beobachtung der Natur war für mich persönlich neu und wirklich interessant.“ Authentische Sätze wie diese ermutigen die Kreisgruppe, sich mit öffentlichen Projekten wie der „Winter-Gartenvogel-Erfassung“ auch weiterhin tatkräftig dafür einzusetzen, möglichst viele Mitbürgerinnen und Mitbürger für unsere ebenso vielfältige wie schützenswerte Natur zu sensibilisieren. ■



ELAINE UND RICHARD SIMS
Kreisgruppe Main-Spessart
E-Mail:
info.main-spessart@lbv.de



Blaumeise



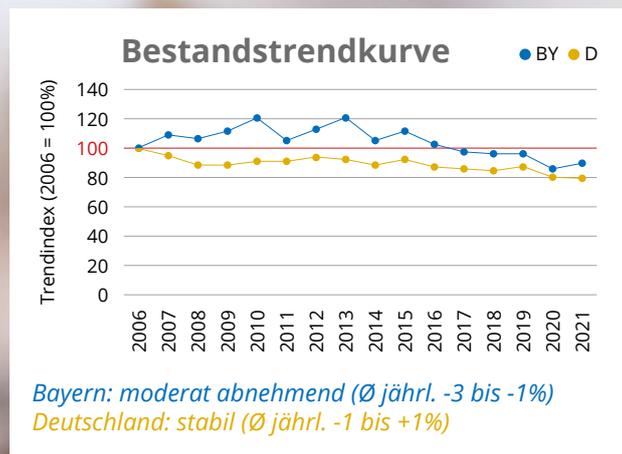
Zusammenfassung
der Ergebnisse unter
main-spessart.lbv.de

Von der Trophäenjagd zum Monitoring

Wie steht es um Bayerns Vogelwelt?

Vögel begeistern uns Menschen seit jeher. Ihre Erforschung entwickelte sich von historischen Sammelaktivitäten hin zu modernen Monitoring-Programmen, die heute wichtige Erkenntnisse für den Naturschutz liefern und uns einen Einblick in den Zustand der bayerischen Vogelwelt erlauben.

Goldammer

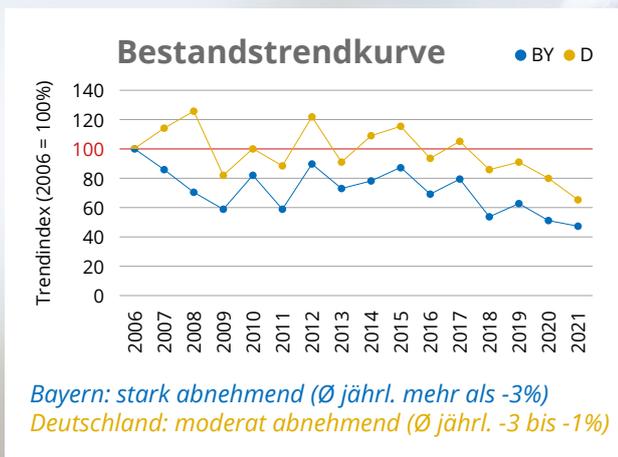


DIE VERLIERERIN
 Gefährdet durch intensive Landwirtschaft





Wintergoldhähnchen



DAS SCHWINDENDE
 Beeinflusst durch kalte Winter

Vögel faszinieren den Menschen seit Jahrtausenden. Im 18. Jahrhundert wurde es für privilegierte Europäer einfacher in ferne Länder zu reisen und gleichzeitig wurden die Schusswaffen immer präziser. Dies hatte zur Folge, dass von zahlreichen Expeditionen in ferne Länder Vögel und andere Tiere nach Europa gebracht wurden. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde das Sammeln von Vogelpräparaten, Bälgen und Eiern immer populärer. Gleichzeitig wurden diese Objekte akribisch untersucht, vermessen, dokumentiert und konserviert. Viele heute bekannte Naturforscher und deren Werke stammen aus dieser Zeit.

Der britische Ornithologe Edmund Selous war es, der im Juni 1898 als erster sein Gewehr zur Seite legte und ein Fernglas in die Hand nahm. Im Laufe des 20. Jahrhunderts setzte sich mehr und mehr die Meinung durch, dass das Vogelbeobachten auch für den Naturschutz einen „Nutzen“ haben soll und so entstanden in Deutschland die ersten avifaunistischen Studien und Verbreitungsatlanten.

Bald nach dem Zweiten Weltkrieg starteten die bis heute jährlich durchgeführten Wasservogelzählungen. In den 1970er Jahren wurde der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) gegründet und das Monitoring seltener Brutvogelarten ins Leben gerufen. Über die Bestände unserer häufigen Brutvogelarten begann man sich erst relativ spät – in den 1980er und 1990er Jahren – ernsthaft Gedanken zu machen. Anfang des 21. Jahrhunderts erfuhr das Vogelmonitoring nochmals einen kräftigen Aufschwung, da erkannt

wurde, dass fachlich fundierte und zielgerichtete Programme einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz in Deutschland leisten können. Durch die Einführung der *Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie* im Jahr 2002 und der *Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt* 2007 wurde der Naturschutz mehr und mehr als staatliche Aufgabe aufgefasst. Zustandsindikatoren wie „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“, welcher auf den Beständen von 59 ausgewählten Vogelarten beruht, sollen seitdem die Wirksamkeit dieser Strategien überprüfen. Heute werden die Daten aus dem Vogelmonitoring nicht nur für nationale Naturschutzpolitik herangezogen, sondern sie bilden auch die Grundlage internationaler Berichtspflichten.

Warum Vögel?

Zum einen ist ein weitreichendes Wissen über Ökologie, Biologie und Gefährdungsursachen von Vögeln vorhanden. Vögel zeichnen sich durch ihre Formen- und Farbvielfalt, ihre speziellen Verhaltensweisen sowie oftmals durch ihre Nähe zum Menschen aus. Zudem sind Vögel anhand äußerer Merkmale und ihrer Lautäußerungen relativ einfach zu bestimmen. Zum anderen ermöglichen Bestandsdaten von Vögeln Aussagen zur Qualität nahezu aller Lebensraumtypen. Die Methoden zur Erfassung von Vögeln wurden immer weiter verbessert und standardisiert. Vögel für die Beurteilung der Landschaftsqualität heranzuziehen ist, wegen des großen ehrenamtlichen Engagements, nicht zuletzt auch vergleichsweise kostengünstig.

Die Monitoring-Programme



Häufig, mittelhäufig, selten?

Alle Brutvogelarten in Bayern oder Deutschland mit einem einzigen methodischen Ansatz zu erfassen und überwachen zu wollen, ist nicht zielführend. Manche Arten kommen nahezu flächendeckend vor und besiedeln unterschiedliche Lebensräume. Andere sind zwar verbreitet, lassen sich aber ohne spezielle Anpassungen der Methodik nicht ausreichend gut erfassen. Wieder andere sind tatsächlich selten oder bewohnen nur ganz bestimmte Lebensräume. Aus diesen Gründen wurden mit der Zeit verschiedene Monitoring-Programme entwickelt:

Monitoring häufiger Brutvögel (MhB)

Vogelarten, auf die das MhB abzielt, kommen so zahlreich und weitverbreitet vor, dass es nicht realistisch wäre, den kompletten Brutbestand zu erfassen. Zum Start des MhB im Jahr 2004 wurden nach einem statistischen Verfahren bundesweit 2.637 ein Quadratkilometer große repräsentative Stichprobenflächen ausgewählt (450 in Bayern). Auf diesen Flächen werden jährlich entlang einer festgelegten Route an vier Terminen alle Brutvögel

erfasst. Daraus können aktuell Bestandstrends für 58 bayerische Brutvogelarten abgeleitet werden. Der LBV koordiniert und organisiert das MhB in Bayern seit 2004 im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU).

Monitoring seltener Brutvögel (MsB)

Viele Arten sind zu spezialisiert auf Lebensräume oder zu selten beziehungsweise mittlerweile zu selten geworden (zum Beispiel das Rebhuhn), um sie über die MhB-Stichprobenflächen zu erfassen – sie würden im wahrsten Sinne des Wortes „durch das Raster fallen“. Für diese Arten hat der DDA speziell zugeschnittene „MsB-Module“ entwickelt, beispielsweise für Uferschwalbe, Saatkrahe und Wiesenlimikolen. Auch „mittelhäufige Arten“, für die eine Kompletzzählung zwar nicht möglich, aber der Ansatz aus dem MhB dennoch ungeeignet ist, werden über spezielle MsB-Module erfasst, so zum Beispiel Spechte, Kleineulen oder Röhrlichtbrüter.

Monitoring Hochgebirgsvögel (MHg)

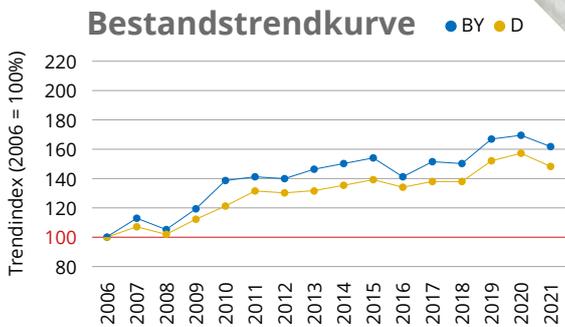
Im Alpenraum – insbesondere im Hochgebirge – ist das Vogelmonitoring

besonders herausfordernd. Um die Aufgabe zu erleichtern, hat der LBV in diesem Jahr das neue Programm „Monitoring Hochgebirgsvögel“ gestartet, welches die Methodik des MhB, allerdings mit nur noch einem Begehungstermin, vorsieht.

Die Monitoring-Programme sind nicht auf eine flächendeckende Erhebung der Vogelfauna Deutschlands ausgelegt. Dieses Ziel verfolgt der *Atlas Deutscher Brutvogelarten* (ADEBAR), dessen Neufassung aktuell in Planung ist. Die Kartierungen dafür sollen 2025 starten. Ansprechpartner für eine Beteiligung ist das Bayerische Landesamt für Umwelt. Zudem gibt es noch Überwachungsprogramme, die nicht (ausschließlich) auf Bestände der bei uns brütenden Vogelarten abzielen wie etwa das Monitoring rastender Wasservögel (MrW) oder das Integrierte Monitoring von Singvogelpopulationen (IMS). Ergänzend sei noch erwähnt, dass der LBV selbst seit Langem verschiedene Vogelarten jährlich erfasst. Meist sind dies Arten, die stark bedroht sind oder ehemals bedroht waren wie Weißstorch, Uhu, Wanderfalke, Ortolan sowie diverse Wiesenbrüter.

DIE ANPASSUNGSFÄHIGE
Im Vorteil durch neue
Überwinterungsgebiete

Mönchsgrasmücke



Bayern: moderat zunehmend (Ø jährl. +1 bis +3%)
Deutschland: stark zunehmend (Ø jährl. mehr als 3%)

Verlierer und Gewinner aus der Vogelwelt

Wie steht es nun um unsere Brutvögel? Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Unterschiedliche Nahrung und Niststandorte, verschiedene Zugstrategien und Überwinterungsgebiete sowie artspezifische Temperaturpräferenzen machen Vögel so unterschiedlich wie kaum eine andere Tiergruppe. Zudem können die Monitoring-Programme derzeit bei Weitem nicht alle Arten ausreichend gut erfassen. Für die seltenen Arten werden daher nach und nach neue Erfassungsmodule entwickelt und Mitarbeitende angeworben. Besonders aussagekräftig ist das Monitoring häufiger Brutvögel (MhB), das auf 20 Jahre intensive Kartierarbeit zurückblickt. Aus diesem Grund soll hier ein Fokus auf einige typische Arten des MhB gelegt werden, deren Trends auch im aktuellen Statusbericht veröffentlicht wurden (siehe QR-Code S. 18).

Intensivierung der Landwirtschaft und Klimawandel

Vorab sei gesagt, dass einige der früher im Offenland weit verbreiteten Brutvogelarten mittlerweile so selten geworden sind, dass sie über die Stichprobenflächen des MhB nicht mehr ausreichend gut erfasst werden können. Eine Vogelart, zu deren Bestandsentwicklung erst seit Kurzem – wegen der gestiegenen Zahl bearbeiteter Probeflächen – eine Aussage aus dem MhB möglich ist, ist der Kiebitz. Er ist in Bayern weiterhin als „stark abnehmend“ eingestuft, während er in Deutschland noch als „moderat abnehmend“ bewertet wird. Zu ergänzen ist hierbei, dass die Art bereits im letzten Jahrhundert und damit vor dem Start des MhB große Bestandsverluste erlitt. Auch die bayerischen Bestände anderer Vogelarten des landwirtschaftlich geprägten Offenlandes wie der Feldlerche und der Goldammer nehmen noch heute ab, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie beim Kiebitz. Wiesen-

brütende Vogelarten, die zusätzlich Wasser in der Fläche benötigen wie Großer Brachvogel, Bekassine und Uferschnepfe haben es besonders schwer. Insgesamt gingen die Bestände der Vogelarten in der Agrarlandschaft zwischen 1980 und 2016 um fast 57 Prozent zurück, wie kürzlich eine europaweite Studie feststellte. Die Ursachen liegen in der weiterhin anhaltenden Intensivierung der Landwirtschaft.

Zum Teil dramatische Bestandsrückgänge finden sich aber auch in anderen Habitaten. So nehmen Arten, die eher an kalte Temperaturen angepasst sind wie der Fitis sowie Langstreckenzieher, beispielsweise die Gartengrasmücke, überwiegend ab. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig. Vermutet werden Diskrepanzen zwischen Nahrungsangebot und Brutzeit, aber auch Habitatveränderungen in den Überwinterungsgebieten.

Arten mit jährlichen Schwankungen

Ferner finden sich MhB-Arten mit starken, zum Teil jährlichen Bestandschwankungen. Natürliche Faktoren wie große Niederschlagsmengen oder sehr kalte Winter können etwa dem Blässhuhn stark zu schaffen machen und die Bestände vorübergehend dezimieren. Auch von Wintergoldhähnchen und Zaunkönig ist bekannt, dass die Bestände nach harten Wintern einbrechen und sich im Falle des Zaunkönigs im Laufe der folgenden Jahre wieder erholen. Insgesamt zeigen die Bestandszahlen des Wintergoldhähnchens laut MhB aber bundesweit einen Abwärtstrend. Ein Grund dafür könnte der Waldumbau hin zu mehr Laubholz nach Käfer- und Sturmschäden sein, da das Wintergoldhähnchen stark an kurzadelige Baumarten gebunden ist. Teils große jährliche Schwankungen zeigen sich auch bei

auf Samen spezialisierten Vogelarten wie Gimpel oder Kernbeißer, da ihr Überleben und Bruterfolg eng mit dem Angebot an Samennahrung zusammenhängt. Tendenziell zeigen die Trends dieser beiden Arten eine positive Entwicklung, weil durch die Klimaerwärmung die Frequenz und Intensität der Fruktifikation verschiedener Baumarten zunimmt.

Positive Trendkurven

Insgesamt zeigen die Bestandskurven von 30 der 58 Vogelarten, für die das MhB zwischen 2006 und 2021 verlässliche Daten liefert, nach oben. Allerdings handelt es sich bei den 58 „MhB-Arten“ um ohnehin schon häufige, verbreitete Arten. Wird eine Art also seltener, fällt sie, wie beschrieben, aus dem Programm. Zudem startete das MhB erst im Jahr 2004. Viele Arten erlitten aber bereits früher große Bestandseinbrüche. Wir bewerten heute daher vielfach Bestandsentwicklungen auf einem bereits sehr niedrigen Niveau. Steigende Bestandszahlen beim Stieglitz oder beim Weißstorch sind dennoch Lichtblicke, denn sie zeigen, dass Engagement im Naturschutz etwas bewirken kann.

Die Vogelart, welche laut der Daten des MhB während der letzten 20 Jahre am stärksten zugenommen hat, ist die Hohltaube. Als sekundärer Höhlenbrüter profitiert sie sehr wahrscheinlich direkt vom Schwarzspecht, dessen Bestände sich laut MhB ebenfalls positiv entwickeln. Und auch allgemein lässt sich feststellen, dass es den Vogelarten der Wälder um einiges besser geht als jenen anderer Lebens-

räume. Andere Arten wie die Ringeltaube oder die Elster scheinen sich positiv zu entwickeln, weil sie sich gut an eine veränderte Umwelt anpassen können. Manche Arten (Mönchsgrasmücke, Zilpzalp) haben ihre Zugstrategie verändert und profitieren dadurch. Und auch Arten, die nicht im MhB abgebildet werden, zeigen positive Entwicklungen: Entweder spielt hier das Klima eine wichtige Rolle, wie beim Bienenfresser, oder langjährige und intensive Schutzbemühungen zeigen Wirkung, wie bei Uhu, Wanderfalke und Wiesenweihe.

Insgesamt entsprechen die Bestandstrends in Bayern auch den Trends in Gesamtdeutschland und der EU. Ein aktualisiertes Bild der Bestände aller deutschen Brutvogelarten – nicht nur der Arten des MhB – erwartet uns nach Fertigstellung des anstehenden *Brutvogelatlas* in wenigen Jahren. ■



DR. ALEXANDRA FINK
SIMON NIEDERBACHER
Monitoring-Koordinationsteam

E-Mail: monitoring@lbv.de

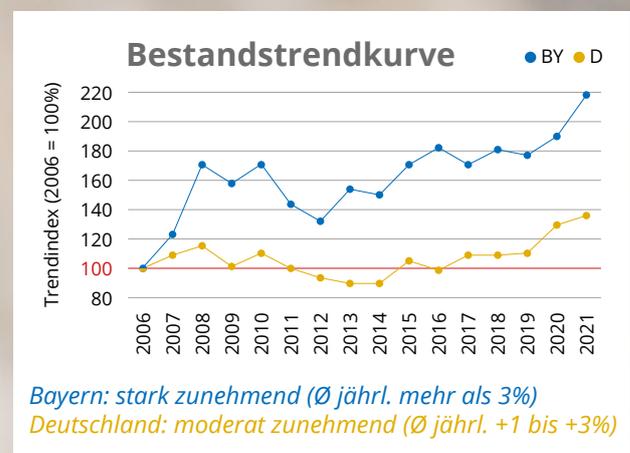
Bayerisches Landesamt für
Umwelt



DDA
Dachverband
Deutscher Avifaunisten

DER PROFITEUR Begünstigt durch naturnahe Wälder

Schwarzspecht



Mehr zum Thema:
lbv.de/dda-monitoring



Statusbericht
MhB in Bayern
von 2006 bis 2021

Verschenken Sie eine LBV-Mitgliedschaft

Sie sind noch auf der Suche nach einem sinnvollen Weihnachtsgeschenk?

Dann verschenken Sie doch einfach eine LBV-Mitgliedschaft mit dieser Geschenkkarte:

Sie bereiten Freude und schützen Bayerns Natur!



SO EINFACH GEHT'S:

- 1 Geschenkkarte herauslösen.
- 2 Formular abtrennen, ausfüllen und an uns absenden.
- 3 Karte individuell beschriften und verschenken, z. B. jetzt zu Weihnachten.
- 4 Freude bereiten und dabei Bayerns Natur schützen.

Im Einsatz für den *Wintervogelatlas*

Männliche Krickente

Eiskalte Beobachtungen für den Vogelschutz



Als einer von vielen Ehrenamtlichen im LBV ist Martin Trapp aus der Kreisgruppe Augsburg in den frostigen Monaten unterwegs, um für den *Wintervogelatlas* zu kartieren, der vergangenes Jahr als Pilotprojekt gestartet ist. Am Lech geht es auf eine spannende Winterexpedition.

Wer tummelt sich in den Wintermonaten in Augsburg? Martin Trapp will's wissen.

*Schnurrender
Schneeball: die
Schwanzmeise*



*Martin Trapp, Vorsitzender
der Kreisgruppe Augsburg*



Wenn Martin Trapp am Ufer des Lechs unterwegs ist, entgeht seinem Fernglas kaum ein Vogel. Das Gebiet am Rand von Augsburg, wo die Wertach in den Lech mündet und graue Kiesbänke weit in das sanfte Blau ragen, kennt der Vorsitzende der örtlichen Kreisgruppe wie seine Westentasche. Und er weiß genau, wer sich hier wo wohlfühlt. Erwartungsvoll blickt er auf das steil abfallende Ufer gegenüber und lässt das Fernglas langsam von links nach rechts wandern. „Hier hat's auf jeden Fall Eisvögel“, erklärt er. Aber die leuchtend blaue Schönheit bleibt versteckt. Nur ein paar Stockenten lassen sich unaufgeregelt flussabwärts treiben. Wahrlich keine seltene Beobachtung – trotzdem zückt Martin Trapp sein Handy, markiert den Ort auf einer Karte und beginnt Stockente in das Suchfeld der geöffneten App einzutippen. „Beim *Wintervogelatlas* geht es nicht darum, nur das Besondere zu melden“, erklärt er. Stattdessen soll jede gesehene Art notiert werden, egal ob Allerwelts-Amsel oder Sensationssichtung.

Allerlei Arten hat Martin Trapp in dieser Saison schon für den *Wintervogelatlas* kartiert. Einen vermisst er aber noch sehnhch: den Bergpieper. „Im Winter ziehen die hier in den Voralpenraum, aber heuer habe ich noch keinen gesehen“, stellt er fest. Heute ist er zum letzten Mal in diesem Jahr für das Projekt unterwegs. Und das heißt auch: letzte Chance für den Bergpieper.

Projekt stopft Datenlecks

Ziel des Mitmachprojekts, das im Winter 2023/24 in eine erste Pilotphase gestartet ist, ist es, mehr über die heimischen Vögel im Winter zu erfahren – besonders im Hinblick auf den Klimawandel und die zunehmende Veränderung der Landschaft. Zwar gibt es Hinweise darauf, dass sich die immer milderen Winter auch auf die Vögel und ihre Verbreitung auswirken. Um sie besser schützen zu können ist allerdings eine systematische Erfassung notwendig. „Wir müssen erst einmal wissen, welche Art im Winter wo vorkommt“, erklärt Projektleiter Philipp Herrmann. Während aus dem Siedlungsbereich einiges bekannt ist, beispielsweise durch die *Stunde der Wintervögel*, fehlen aktuelle Daten aus anderen Lebensräumen beinahe gänzlich.

Die Artenliste von Martin Trapp füllt sich schnell. Amsel, Rabenkrähe und Wintergoldhähnchen gesellen sich zu der Stockente, durch das Dickicht am Wegesrand springt kaum hörbar der Zaunkönig. „Jetzt huscht er noch leise wie ein Mäuschen, wenn er in ein paar Wochen zu singen beginnt, ist der Kleinste wieder der Lauteste“, erklärt Martin Trapp – seinen eigenen Worten nach kein Vogelstimmen-Profi. „Die häufigsten kenne ich schon, aber das ist noch ausbaufähig“, schmunzelt er. Für den *Wintervogelatlas* ist das egal. Denn mit ihrem Gesang beginnen die meisten Vögel erst wieder im Frühjahr, wenn es um Brüten und Brautschau

geht. Aktuell ist es noch ruhig entlang des schmalen Pfads, statt lauschen heißt es deswegen genau hinschauen. An den kahlen, blattlosen Ästen sind die Vögel deutlich leichter zu entdecken als in den üppig grünen Frühlingmonaten. Auch deshalb eignet sich der *Wintervogelatlas* gut, um in das Kartieren einzusteigen.

Von Kiesbank bis Kläranlage

Im Wasser schlafend entdeckt der Kreisgruppenvorsitzende einen typischen Augsburger: den Gänsesäger. In den alten Bäumen entlang des Lechs findet er noch genügend Höhlen, um zu brüten, auch Nistkästen hat die Kreisgruppe für ihn angebracht. Ein paar Meter weiter fühlt sich gleich eine ganze Schar von Entenvögeln wohl – nicht etwa auf dem schönen, türkisfarbenen Lech, sondern auf der Kläranlage gegenüber. „Das ist nichts Ungewöhnliches, da ist es warm und es spült immer mal wieder Sedimente auf“, erklärt Martin Trapp. Zuerst entdeckt er die Schnatterenten, dann ist da die Schellente mit ihren auffällig leuchtend gelben Augen. „Und eine Krickente, ein schönes buntes Männchen“, freut er sich. „Die ist schon ein bisschen was Besonderes, was man jetzt nicht unbedingt erwarten würde.“ In Bayern ist die Krickente ein seltener Brutvogel, im Winter aber bekommt die heimische Population Verstärkung von Artgenossen aus den nordeuropäischen Ländern, welche die kälteren

Monate im vergleichsweise warmen Freistaat verbringen.

Sorgfältig trägt Martin die Kläranlagen-Beobachtungen in seine Liste ein und merkt dann plötzlich auf. „Ich meine, ich höre eine Schwanzmeise“, sagt er und blickt konzentriert auf das kahle Gestrüpp zwischen Fußweg und Fluss. Von wegen kein Vogelstimmenprofi. Doch um sich zu vergewissern, will er die Meise lieber nochmal zu Gesicht bekommen. Und tatsächlich springt wenig später ein kleiner weißer Schneeball mit langem Schwanz schnurrend zwischen den kahlen Ästen umher.

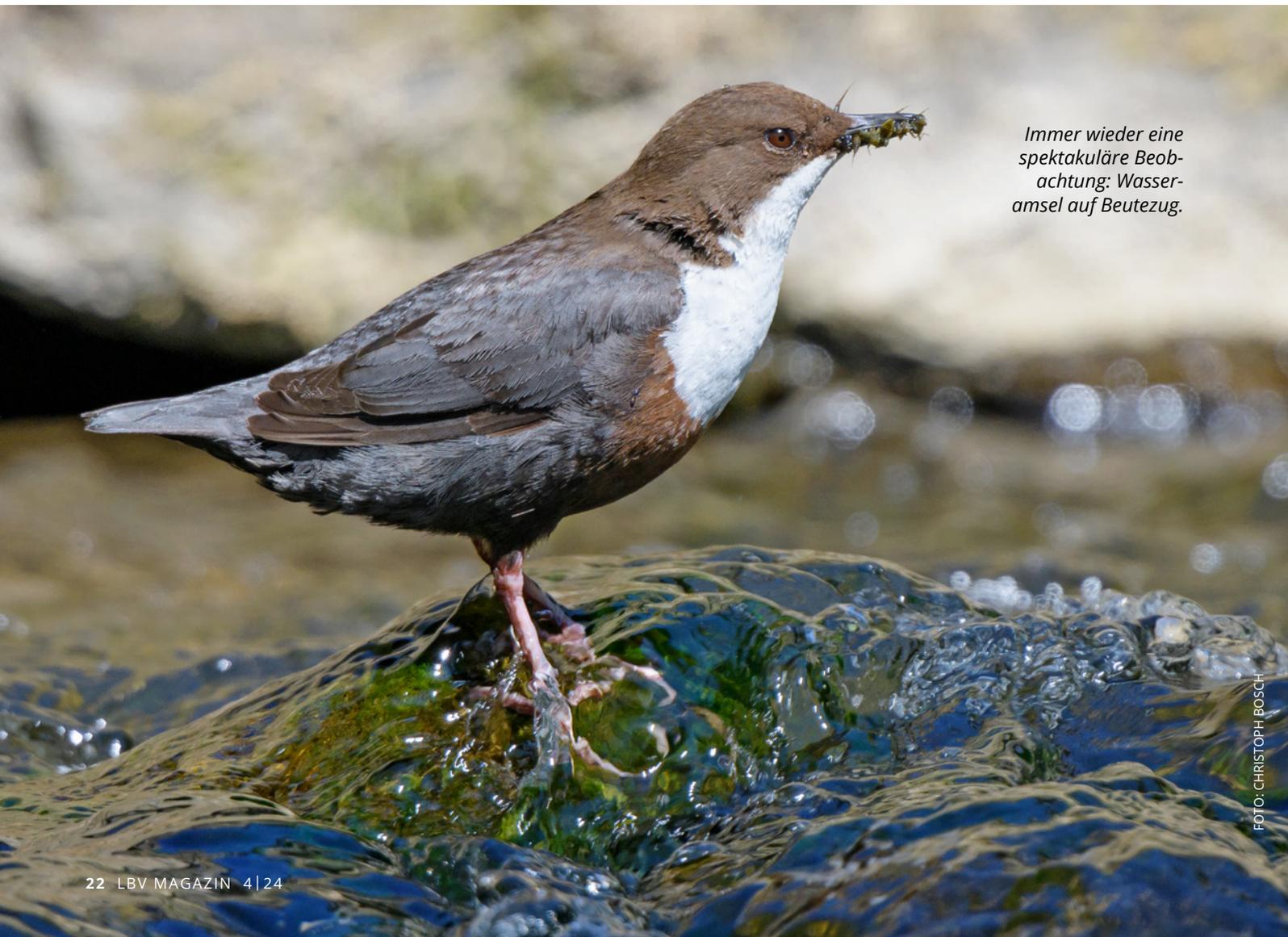
Trotz der dicken Wolken, die träge am Himmel kleben und aus denen immer wieder Nieselregen tropft, zaubert jede der entdeckten Arten dem Vogelkenner ein Lächeln auf die Lippen – egal ob es sich um eine vermeintlich besondere Entdeckung oder um übliche Verdächtige handelt. „Der *Wintervogelatlas* ist gerade auch in den kälteren Monaten ein schöner Anlass, um nach

draußen zu gehen. Da haben die Ornithologen ja sonst nichts zu tun“, erklärt er augenzwinkernd. „Wenn ich erstmal rausgehe, dann sehe ich eigentlich immer etwas Tolles.“ Bei seinen bisherigen Touren zum Projekt begleitete ihn außerdem seine Frau. „Man kann das super gemeinsam machen“, findet er. Immerhin würden vier Augen mehr sehen als zwei. Denn da tummelt sich noch mehr im Verborgenen als er heute bisher zu Gesicht bekommen hat, da ist sich Martin Trapp sicher. „Wo ist das Rotkehlchen? Wo ist der Buntspecht?“, fragt er. Die Antwort darauf bleibt heute aus. Immerhin ein Teichhuhn, das gerade auf dem Fluss nach Nahrung sucht, kann der Naturschützer noch ergänzen.

Wenig später blickt Martin Trapp von oben auf den Lech und das Teichhuhn. Von der Autobahnbrücke aus, die über den Fluss führt, verschafft er sich einen Überblick. Ruhig scannt er die Landschaft während hinter ihm

scheppernd hunderte Autos vorbeijagen und die Brücke zum Beben bringen. Am rechten Ufer führt ein kleines Geröllfeld ins Wasser. Dort sucht er nach der Gebirgsstelze – ein filigraner Vogel, der besonders aufgrund seiner leuchtend gelben Unterseite auffällt. „Ich habe schon ein bisschen Erfahrung, deswegen weiß ich, wo ich was erwarten kann“, erklärt er. Die Gebirgsstelze mag diese Erwartungen heute allerdings nicht erfüllen – kein gelber Tupper auf dem grauen Stein.

Für den *Wintervogelatlas* ist Martin Trapp in zwei Erfassungsperioden unterwegs: Im frühen Winter zwischen Mitte November und Ende Dezember und im Hochwinter, zwischen Anfang Januar und Mitte Februar. In jedem der Zeiträume ist er verteilt auf zwei bis drei Tage insgesamt acht bis zehn Stunden für die Kartierung unterwegs. Der Quadrant, für den er zuständig ist, ist insgesamt etwa zehn Quadratkilometer groß. Zwar muss er für sei-



Immer wieder eine spektakuläre Beobachtung: Wassersamsel auf Beutezug.

ne Kartierung nicht jeden Winkel des Quadranten absuchen, aber jeder größere Lebensraum soll abgedeckt sein. Auf seiner Route heute kommt Martin Trapp an einem kleinen Siedlungsgebiet vorbei und natürlich am Gewässer. Um auch den Wald und das Offenland abzudecken, ist er bereits vor einigen Tagen eine andere Route abgelaufen. „Viele Arten halten sich eben nur in einem bestimmten Habitat auf, deswegen ist es wichtig, alle Lebensräume mitzudenken“, erläutert er.

Das Beste zum Schluss

Von der Autobahnbrücke aus geht es wieder hinunter an den Lech, dem Martin Trapp bis zu der Stelle weiterfolgt, wo aus dem wilden Lech ein zahmer Kanal ausgeleitet wird. An einer Fischtreppe bleibt Martin Trapp mit wachem Blick stehen und entdeckt sofort, nach was er sucht. „Da, Wassermuschel!“, ruft er. „Bei uns in Augsburg keine Seltenheit, aber sicher eine Be-

sonderheit.“ Von einem Stein zum anderen hüpfert der grau-braune Vogel mit der weißen Brust und stürzt sich dann mit dem Kopf voran ins Wasser. Weg ist er. Ein beachtliches Stück weiter taucht er schließlich wieder auf, flattert zurück ans Ufer. „Die ist einfach schön zu beobachten“, freut sich Hobby-Ornithologe Trapp und notiert die Art in der App.

Auf einem Steg an der Kanalmündung wartet reglos wie eine Statue ein Graureiher auf Beute. Im stillen Wasser vor dem Wehr schwimmen ein paar Reiherenten und Zwergtaucher, die Trapps Liste um zwei Arten erweitern. Ein Stück weiter lacht laut keckernd ein Grünspecht. Bisher ist Martin Trapp zufrieden mit der heutigen Artenliste. Nur der Bergpieper hat sich wieder nicht blicken lassen.

Langsam geht es zurück Richtung Auto. Noch einmal wirft der Vogelkundler einen Blick auf die Kiesbänke vor sich, als er aus dem Augenwinkel beobachtet, wie einige Meter weiter zwei

unscheinbare Vögel auf dem grauen Kies landen. Mit dem Fernglas versucht er zu erkennen, um welche Exemplare es sich handelt, was sich als echte Herausforderung erweist. Auf dem fleckigen Untergrund scheinen die zwei Vögelchen zu verschwinden, zudem sind sie zu weit entfernt. „Da muss ich jetzt nochmal zurück“, beschließt Martin Trapp und marschiert wieder flussabwärts. Er hat eine Vermutung. Konzentriert lugt er durchs Fernglas, überlegt dann, sieht wieder hindurch, läuft einige Schritte, wagt nochmal einen Blick. Dann ist er sich sicher: „Es sind zwei Bergpieper!“ ■



FRANZISKA BACK
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein
E-Mail:
franziska.back@lbv.de

In einer App werden Beobachtungen festgehalten.



Seine Winter verbringt der Bergpieper häufig im Voralpenland.



Über den *Wintervogelatlas*

Um mehr über die Verbreitung unserer heimischen Vögel in der Winterzeit zu erfahren, haben der LBV und die Ornithologische Gesellschaft in Bayern (OG) ein neues Mitmachprojekt für Vogelbegeisterte geschaffen. Auf der Grundlage der Quadranten der topografischen Karten von Bayern erfassen Ehrenamtliche, ob eine Art im Raster vorkommt oder nicht. Dazu findet eine Begehung zwischen dem 15. November und 31. Dezember (Frühwinter) und eine weitere zwischen 1. Januar und 15. Februar statt (Hochwinter) statt. Bei der Begehung der Fläche müssen

alle größeren Lebensräume wie Wald, Offenland, Gewässer und Siedlungen berücksichtigt werden. Die Ergebnisse lassen sich auf ornitho.de als „vollständige Beobachtungsliste“ speichern oder in Papierform auf entsprechenden Erfassungsbögen eintragen. Gestartet ist das Projekt in der Saison 2023/24 als Pilotprojekt und läuft nun offiziell an. Wer Interesse hat, selbst für den *Wintervogelatlas* aktiv zu werden, kann sich anmelden unter: lbv.de/mitmachen/wintervogelatlas-bayern



20 Jahre ehrenamtliche Vogelkartierung

Das Monitoring häufiger Brutvögel in Zahlen

Die methodische Erfassung unserer heimischen Vogelwelt hat in den letzten zwei Jahrzehnten nicht nur wichtige Daten für den Natur- und Artenschutz geliefert, sondern ist auch eine Erfolgsgeschichte für die ehrenamtliche Mitarbeit im LBV, die sich in beeindruckenden Zahlen widerspiegelt.

VON DR. ALEXANDRA FINK UND SIMON NIEDERBACHER



50.000

Kilometer Wegstrecke haben die Aktiven seither zu Fuß zurückgelegt und damit faktisch eineinviertelmal die Erde umrundet. Das bedeutet, dass seit 2004 in einer Kartiersaison durchschnittlich 200 Probeflächen viermal pro Jahr auf drei Kilometer langen Routen begangen wurden.



450

Ehrenamtliche haben allein in Bayern seit dem Start des Monitorings häufiger Brutvögel (MhB) im Jahr 2004 an dem Programm teilgenommen. Da die Konstanz der Daten wichtig ist, sollte möglichst immer dieselbe Person über mehrere Jahre dieselbe Fläche kartieren. So haben 121 Personen zehn Jahre lang und mehr mitgearbeitet oder sind teilweise auch immer noch aktiv.



85.000

Arbeitsstunden wurden geleistet. Das entspricht knapp zehn Lebensjahren oder etwa fünf Stunden pro Begehung, einschließlich An- und Abreise, Kartierung und anschließender Datenauswertung.



172

verschiedene Vogelarten wurden insgesamt beobachtet. Das entspricht 83 Prozent der 207 Brutvogelarten, die bei den Kartierungen für den letzten *Bayerischen Brutvogelatlas* festgestellt wurden. Es fehlen insbesondere verlässliche Daten zu Eulen oder sehr seltenen Vogelarten, die sich mit der Methodik des MhB nicht gut erfassen lassen.





700.000

Brutreviere wurden auf der Grundlage von etwa 1,7 Millionen Einzelbeobachtungen definiert. Die Differenz ergibt sich, weil im MhB nicht jede Beobachtung zu einem Brutrevier führt. Manchmal trifft man zum Beispiel dieselben Vögel an unterschiedlichen Kartiertagen an oder es waren Paare, Familienverbände oder durchziehende Vögel. Ebenso fallen häufig Beobachtungen in Erfassungszeiträume, die für eine spezifische Art aus methodischen Gründen nicht berücksichtigt werden dürfen.



Mitmachprojekte für Vogelfans

PROJEKTE	VOGELARTEN	ANFORDERUNGEN
Stunde der Garten-/Wintervögel	Vögel im Garten	Jede und jeder kann mitmachen, keine Anmeldung nötig
G/Artenlisten	Vögel im Garten	Zählung einmal die Woche, sichere Bestimmung der Gartenvögel
Monitoring seltener Brutvögel (z. B. Specht-Modul, Saatkrähen-Erfassung)	Einzelne Arten oder geringe Anzahl von Arten	Unterschiedliche Anforderungen in unterschiedlichen Modulen; Motivation, sich intensiv in die zu bearbeitenden Arten und Methoden einzuarbeiten
Monitoring rastender Wasservögel („Wasservogelzählung“)	Wasservögel (typischerweise 10–20 Arten)	Zählung einmal im Monat an vorbestimmtem Wochenende; optische Artbestimmung gut erlernbar
Bayerischer Wintervogelatlas	Jahresvögel und Wintergäste	Erfassung innerhalb von zwei Zeitfenstern im Winter; Bestimmung von Wintervögeln anhand von Rufen und Aussehen
Monitoring häufiger Brutvögel; Monitoring Hochgebirgsvögel	Brutvögel auf vorgegebener Probefläche	Sichere Bestimmung aller anwesenden Vogelarten anhand von Stimme und Aussehen bei bis zu vier Begehungen pro Jahr; mehrjährige Mitarbeit
ADEBAR2	Alle Brutvogelarten	Methodisch und zeitlich sehr anspruchsvoll; sichere akustische und optische Bestimmung aller, auch seltener Brutvogelarten im Kartiergebiet; Kartierungen starten 2025

Eine Mitarbeit bei verschiedenen Vogelerfassungsprogrammen ist grundsätzlich für jeden möglich. Allerdings verlangt jedes Projekt unterschiedliche Vorkenntnisse und Zeitaufwände. Hierbei geht es nicht nur um die Qualität der Daten, sondern auch um den Spaßfaktor, weil Überforderung frustrierend sein kann. Je regelmäßiger beobachtet wird und je standardisierter die Daten aufgenommen werden, umso besser sind die Daten für weitere Auswertungen nutzbar.

Interessiert? Melden Sie sich gerne unter monitoring@lbv.de.





NATURSCHUTZ ZUM VERSCHENKEN

Liebe Naturfreundin, lieber Naturfreund,

wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Zukunftsängste, weniger Wertschätzung für den Naturschutz und Angriffe auf Politiker machten auch unsere Naturschutzarbeit schwierig. Unser wichtigstes Gut – eine intakte Natur – darf dabei nicht kleingeredet werden. Artenvielfalt und natürliche Lebensräume sind die Lebensversicherung für kommende Generationen!

Deshalb haben wir wieder zahlreiche Naturschutzprojekte umgesetzt. Eine Auswahl finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite. Was wir damit allerdings nicht darstellen können, sind die unzähligen Stunden und Einsätze, die die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den Ortsgruppen alljährlich durchführen. Sie sind der zentrale Pfeiler unserer Naturschutzarbeit.

Es ist mir ein großes Bedürfnis zu sagen, dass all unsere Naturschutzarbeit ohne die Unterstützung unserer Mitglieder und Förderer schlichtweg unmöglich wäre. Bitte begleiten Sie uns weiterhin und unterstützen Sie uns mit Ihrer Weihnachtsspende. Mehr finanzielle Mittel ermöglichen uns mehr Naturschutzarbeit!

Bleiben Sie uns treu. Gemeinsam für Bayerns Natur!

Ihr
Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2024



★ Biotopflächen

Im Rahmen des ARCHE NOAH FONDS kauft der LBV laufend hochwertige Biotopflächen an, die er dauerhaft pflegt und schützt. In den letzten 30 Jahren konnten über 3.600 Hektar durch Kauf und Pacht gesichert werden. Allein vom 1.8.2023 bis 31.7.2024 haben wir rund 95 Hektar neu angekauft.



★ Umweltstationen

In unseren bayernweiten Umweltstationen bieten wir ein vielfältiges Programm an. Es geht um Artenvielfalt, um Lebensräume und nachhaltigen Konsum. Rund 130.000 Menschen erreichen wir damit jährlich. An unserer Umweltstation bei Cham beispielsweise kann man am „Eisvogelsteig“ den Lebensraum Wasser erforschen. Besuchen Sie uns!



★ Große Hufeisennase

Der LBV betreut die letzte Wochenstube der Großen Hufeisennase in ganz Deutschland. Die Fledermausart wurde in den 1990er-Jahren in Hohenburg im Lauterachtal (Oberpfalz) wiederentdeckt und ist glücklicherweise im Aufwind. Mittlerweile ist die Kolonie auf über 800 Tiere angewachsen.



★ Wiesenweihe

Jeden Sommer schützen zahlreiche Aktive die Bruten der Wiesenweihe in Getreidefeldern. Dabei erhalten sie vielerorts technische Unterstützung aus der Luft: Mit Drohnen können wir ungestört die Nester aufspüren. Da diese auf dem Weg zum Nest keine Spuren hinterlässt, sinkt die Gefahr, dass Fressfeinde die Eier und Jungvögel finden.



★ LBV-Vogelauffangstation Regenstauf

Verletzte Wildvögel brauchen Schutz und Pflege! An der LBV-Vogel- und Umweltstation in Regenstauf werden sie professionell gepflegt. Allein in diesem Jahr wurden über 1.000 Patienten versorgt. Ziel ist die schnellstmögliche Freilassung der Tiere.



★ Anwalt der Natur

Wir sehen uns als Anwalt der Natur und fordern die Einhaltung der Gesetze. Dieses Jahr jährte sich das Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ zum fünften Mal. Es war ein Meilenstein für den Naturschutz. Seither hat Bayern ein deutlich besseres Naturschutzgesetz.



Geschenktipp

Sie sind noch auf der Suche nach einem sinnvollen Weihnachtsgeschenk?

Verschenken Sie dieses Jahr eine Patenschaft für Bayerns Natur. Für die vorgestellten Projekte können Sie eine Patenschaft übernehmen und die Natur dauerhaft unterstützen.



Mehr Infos unter:
lbv.de/pate





NÜRNBERG | MITTELFANKEN



Vogelwissen und Spielspaß

Im Juli fand in der vom LBV als Umweltschule ausgezeichneten Grundschule in Nürnberg-Zerzabelshof der Aktionstag zur „Umweltwoche der Vögel“ statt. Diese gipfelte in einem Tag voller Spiele,



Bastelaktionen und lehrreicher Workshops rund ums Thema Vögel. Dabei wurden unter anderem Samenkugeln gebastelt. Beeindruckend war, wie viele Kenntnisse die Kinder der ersten bis vierten Klassen bereits über den Zusammenhang von Blumen, Insekten und Vögeln hatten und wie selbstver-

ständlich die Unterstützung der Natur für sie war. An fast 20 verschiedenen Stationen hatten die Kinder zudem die Möglichkeit Nistkästen zu bauen, Rätsel zu lösen oder Spielzeuge zu tauschen – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit.

DENIESE GÖKSAL, MORITZ HIRSCH

TIRSCHENREUTH | OBERPFALZ



Auf der Spur der Kreuzotter

Auf einer Exkursion durch den Steinwald, geführt von Wolfgang Schödel, hatte die Kreisgruppe Tirschenreuth die Gelegenheit, Schutzmaßnahmen für die Kreuzotter, das *Reptil des Jahres 2024*, kennenzulernen. Die Teilnehmenden erkundeten Tümpel und renaturierte Moore. Auch eine Besonderheit des Steinwalds stand auf dem Plan: ein Karpaten-Birken-Blockschutt-Wald, der auch als Naturwaldreservat verzeichnet ist. Lebende Kreuzottern bekam die Gruppe leider nicht zu Gesicht. Eine überfahrene Kreuzotter am Parkplatz, gleich zu Beginn der Exkursion, entfachte aber eine lebendige Debatte. Zur Freude der Teilnehmenden ließen sich unterwegs zahlreiche Libellen beobachten. RAMONA SCHRÖPPEL



TÖLZER LAND | OBERBAYERN



Mission Moor

Die Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen engagiert sich seit den 1990er Jahren für die Renaturierung von Hochmooren. 2019 wurden 17 Hektar eines 26 Hektar großen Moores erworben und im letzten Jahr überplant. Die Lokalisierung alter Gräben war eine Herausforderung, doch mit Hilfe von Luftbildern, Karten und digitalen Modellen gelang ein guter Überblick. Die Biotopflegeeinheit schnitt Wege frei,



um die Pläne umzusetzen. 125 Dämme wurden geplant, mit GPS positioniert und markiert. Ende Februar legte ein Allgäuer Unternehmen breite Wege an, damit Bagger und Dumper die Dämme bauen konnten. Dank vieler Helferinnen und Helfer war die Arbeit in drei Wochen abgeschlossen. Ein Monitoring soll die Ergebnisse dokumentieren. Finanziert werden die Aktivitäten im Rahmen des LNPR-Projekts „Moore im Tölzer Land“.

DR. SABINE TAPPERTZHOFEN



NEUSTADT-WEIDEN | OBERPFALZ

Batnight: Magie unter der Linde

Im Rahmen der European Batnight im August organisierte Verena Bauer aus der Ortsgruppe Neustadt-Weiden eine spannende Exkursion, die fachlich von Carsten Lenz begleitet wurde. Die anwesenden Naturfreunde genossen den Abend unter einer historischen Linde mit Blick auf den alten Kirchturn, in dem Fledermäuse leben. Viele hatten ihre eigenen Camping- oder Liegestühle mitgebracht, um den Ausflug der

nachtaktiven Jäger genießen zu können. Mit Hilfe von Ferngläsern konnten rund 100 Fledermäuse beobachtet werden. Carsten Lenz gab spannende Einblicke in die Welt der Nachtflieger und Hans Heinrich erklärte, wie man ihnen Unterschlupf bieten kann. Der Batdetector, mit dem die Rufe der verschiedenen Fledermausarten hörbar gemacht wurden, war ein besonderes Highlight. VERENA BAUER, JENNY NEESER

ROTTAL-INN | NIEDERBAYERN

Konkurrenzkampf auf dem Nistfloß



Seit Jahren kümmern sich die Aktiven im Landkreis Rottal-Inn in Unterstützung der Wasserwacht um ein Nistfloß für Flusseeeschwalben. Schon zu Beginn der Saison warten die Vögel jährlich darauf, dass ihr Brutplatz wieder ins Wasser gezogen wird. Nach Wochen waren heuer 13 Nester mit etwa 30 Eiern angelegt. Die starken Regenfälle im Mai und Juni überschwemmten dann für mehrere Wochen die Brut der Lachmöwen auf den Kiesbänken. Sie suchten nach einem sicheren Ausweichplatz für ihre Zweitbrut – auf den Flößen begann ein Konkurrenzkampf. Die Vermutung, dass diese Situation zu einer geringeren Zahl an Jungvögeln führen könnte, bestätigte sich leider. Trotz allem ist die Kreisgruppe zuversichtlich, dass ein paar Jungvögel groß werden, die hoffentlich im nächsten Jahr zurückkommen. HUBERT SZÜCS

WESTHEIM | UNTERFRANKEN

Die Gartenjury schwärmt aus

Mitte Juli folgten zahlreiche Aktive der LBV-Gartenjury dem Aufruf, möglichst viele Gärten an einem Wochenende zu bewerten. In Westheim bei Hammelburg hatten 15 Gartenbesitzer ihre Privatgärten als „Vogelfreundlicher Garten“ angemeldet, um eine der begehrten Plaketten des LBV in Kooperation mit dem Bayerischen Artenschutzzentrum zu erhalten. Auf Einladung von Ursula Weigel, der Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins Westheim, machten sich über ein Dutzend Bewerter aus anderen Landkreisen auf den Weg, um das örtliche Team zu unterstützen. Die Jury schwärmte in Zweierteams aus, um die Gärten nach den Kriterien zur Vogelfreundlichkeit zu bewerten. Bei der Feier zum Abschluss erhielten alle Gartenbesitzenden die Plakette für ihren vogelfreundlichen Garten und viel Lob für mehr Natur und etwas Unordnung vor ihrer Haustür. ANKE BRÜCHERT



FÜRTH | MITTELFRANKEN

Seltene Rinder auf neuen Wegen

Im LBV-Schutzgebiet Dippoldsberg weihte die Kreisgruppe Fürth heuer eine Weide ein, die in Zusammenarbeit mit der Landesgeschäftsstelle in den vergangenen drei Jahren geplant und eingerichtet wurde. Seit dem Frühjahr weidet hier das Rote Höhenvieh, eine alte und seltene Rinderrasse. Zum ersten Mal seit der Wiederbelebung der Rotviehzucht in Bayern kann diese Rasse nun auch auf LBV-Flächen in Mittelfranken bestaunt werden. Besonders ist der Einbezug von Waldbereichen in die Weide. Ermöglicht wurde das Projekt durch Förderungen des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz über die Regierung von Mittelfranken, des Landratsamts Fürth und der Unterstiftung „Zenital“ der Stiftung Bayerisches Naturerbe. RICHARD FISCHER, DR. NADJA DANNER



ASCHAFFENBURG
 UNTERFRANKEN

**Agenda21-Preis
für AK Wald verliehen**


V.l.n.r.: Julia Bauer (Amt für Klima und Nachhaltigkeit), Mechthilde Falkenhahn, Günter Trapp, Olivia Dieser (alle AK Wald), Jürgen Herzing (OB Aschaffenburg)

Anfang Juni wurde der Agenda21-Preis 2023 der Stadt Aschaffenburg an nachhaltige Projekte verliehen, die die Kriterien des Agenda21-Beirats der Stadt erfüllen. Es mussten Punkte in ökologischen, ökonomischen und sozialen Kategorien erreicht werden. Drei Initiativen wurden ausgezeichnet: der Verein Migranten für Migranten, der Stadtverband der Kleingärtner sowie der Arbeitskreis Wald der LBV-Regionalgruppe Aschaffenburg-Miltenberg. Dieser Arbeitskreis hat im vergangenen Jahr mehrere Veranstaltungen zum Thema „Wald & Klima“ angeboten und sich stark gemacht für die geplante Biosphärenregion Spessart. Hierzu gab es neben Exkursionen für verschiedene Zielgruppen auch diverse Beiträge wie Flyer, eine Podiumsdiskussion und einen Film, um die Informationen in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg und weiter so mit eurem Engagement!

MEIKE KEMPERMANN

AMBERG | OBERPFALZ

**Resolution für mehr Respekt in den
Naturschutzdebatten**


Rund 240 LBV-Delegierte setzen in Amberg ein klares und eindeutiges Zeichen.

Auf der mit 350 Anwesenden größten Jahreshauptversammlung in der LBV-Geschichte warnte der LBV in Amberg vor dem zunehmenden Populismus und der Verbreitung pauschaler Vorwürfe gegen Naturschützerinnen und Naturschützer. Die rund 240 Delegierten beschlossen deshalb in einer Resolution, dass die öffentliche Debatte zu Naturschutzthemen wieder mit mehr Sachlichkeit und Respekt geführt werden soll. „Manche Politikerinnen und Politiker müssen verstehen, dass Natur auch schützenswert ist, wenn man sie nicht schießen, essen oder im Kachelofen verheizen kann. Wir fordern deshalb alle Verantwortlichen auf, wissenschaftliche Erkenntnisse zu berücksichtigen und das Eigenrecht der Natur anzuerkennen“, sagte der nun seit zehn Jahren amtierende LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer. Mit diesem Beschluss ist sich der LBV seiner Verantwortung als politisch unabhängiger Naturschutzverband bewusst und hat sich zum Ziel gesetzt, den politischen Diskurs auch weiterhin wissenschaftlich und konstruktiv zu begleiten.

Um den Erhalt der vielfältigen Kultur- und Naturlandschaft Bayerns und damit die Zukunft kommender Generationen zu sichern, ist ein produktives und verantwortungsvolles Miteinander von Politik und Gesellschaft

notwendig. Aus Sicht des LBV darf es keinen Rückfall in die überholte Sichtweise geben, Tierarten in Nützlinge und Schädlinge einzuteilen.

Die Delegierten forderten in einer weiteren Resolution die Einhaltung der Ziele, die sich die Bayerische Staatsregierung anlässlich des Volksbegehrens Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ selbst gesteckt hat. „Eine umfassende Bilanz fünf Jahre nach Annahme des erfolgreichsten Volksbegehrens zeigt erste sichtbare und durchaus beeindruckende Erfolge. Die größten Herausforderungen liegen aber noch vor uns“, betonte Schäffer. Der LBV erwartet auch in Zukunft ernsthaftes Engagement der Staatsregierung, um echte Veränderungen in Bayerns Natur zu bewirken und den Verlust der Biologischen Vielfalt zu stoppen.

STEFANIE BERNHARDT



Der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer bei seiner Rede zum Rechenschaftsbericht

AMBERG | OBERPFALZ



LBV-Engagement-Preis

Bei der Delegiertenversammlung zeichnete der LBV aktive Mitglieder für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement mit dem Engagement-Preis aus sowie langjährige Vorsitzende. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind (v.l.n.r.): Karl-Heinz Schindlatz (Cham), Peter-Michael Schmalz (Kelheim), Martin Walter (Rosenheim), Kreisgruppe Amberg-Sulzbach, Daniela und Franz Graf (mit Dr. Irmgard Paikert-Schmid,

Kirchheim), Richard Kalkbrenner (Aschaffenburg), Günter Löslein (Fürth), Carmen Prinz (Deggendorf), Doris Schmid (Kempten-Oberallgäu), Edgar Hetterich (Schweinfurt), Herbert Hofberger (Neumarkt). Nicht im Bild: Richard Schoonhoven (Fürstenfeldbruck), Katharina Dannenbauer (Augsburg), Gerhardt Raab (Forchheim), Michael Bäumler und Ulrich Völker (Lichtenfels), Rudolf Bangert (Kelheim).



AMBERG | OBERPFALZ



Jugend-Engagement-Preis

Bei der Delegiertenversammlung zeichnete der LBV mit dem Jugend-Engagement-Preis aus (v.l.n.r.): Nicole Meier und Urte Bauer (vorne, LBV-Hochschulgruppe Bayreuth), Silas Herzner (Erlangen), Melissa Kellner (Regensburg),

Magdalena Belz und Carolin Gehringer (hinten, LBV-Hochschulgruppe Würzburg), Rebecca Müller (Augsburg). Nicht anwesend: Sebastian Puzoń (LBV-Hochschulgruppe München), Markus Brindl (Altötting).



AMBERG | OBERPFALZ



Verdienstmedaille für Hans Streicher

Hans Streicher vom LBV Landsberg wurde bei der Delegiertenversammlung für seinen unermüdlichen Einsatz mit der LBV-Verdienstmedaille ausgezeichnet. Seit 1994 im LBV aktiv, übernahm er Ende der 1990er Jahre die Verantwortung für die Pflege der Grundstücke in Landsberg. Als gelernter Gärtner und Gartenbauingenieur profitierten der LBV und die Natur von seinem großen Fachwissen. Von 2011 bis 2024 war er im Vorstand, fünf Jahre sogar als stellvertretender Vorsitzender. Ein Herzensanliegen ist ihm der Schutz der Moore, woraus das erfolgreiche Projekt „Gärtnern ohne Torf“ entstand. Seit 2011 setzt er sich dafür ein, Torf im Moor zu belassen. Hans Streicher hat Kontakte in die Politik geknüpft, den Bayerischen Landwirtschaftsminister beraten, wurde ins Kanzleramt nach Berlin eingeladen und hat unzählige Vorträge gehalten. Sogar die Gärtner des Schlosses Bellevue in Berlin hat er beraten und überzeugt. Dank seiner Initiative bieten heute viele Erdenhersteller torffreie Pflanzern an und ab 2026 soll im Hobbygartenbau überhaupt kein Torf mehr verwendet werden.

MARKUS ERLWEIN



Dr. Norbert Schäffer mit dem Träger der LBV-Verdienstmedaille Hans Streicher



ASCHAFFENBURG, MILTENBERG | UNTERFRANKEN

Gold im Marathon-Telefonieren

Wäre diese Disziplin olympisch, hätte Karin Philipp von der LBV-Umweltstation Kleinostheim Chancen auf Gold: Marathon-Telefonieren. Im Vorfeld der diesjährigen LBV-Sammelwoche telefonierte sie unermüdlich mit den Schulen in Stadt und Landkreis Aschaffenburg sowie im Landkreis Miltenberg, um für die Aktion zu werben. Dieses Engagement hat sich – im wahrsten Sinne des Wortes – bezahlt gemacht, denn die motivierten Schüler und Schülerinnen haben fleißig gesammelt. Bei den Sammelergebnissen liegt Aschaffenburg bayernweit auf Platz 1, Miltenberg auf Platz 5. Auch unter den drei besten Schulen befinden sich zwei Einrichtungen aus dem Landkreis Aschaffenburg. Was für ein Engagement! Nicht olympisch – eine Medaille für ihren Einsatz gab es für Karin Philipp trotzdem.

MEIKE KEMPERMANN



Ludwig Sothmann (Mitte) mit Dr. Norbert Schäffer und seinem Stellvertreter Hartwig Bröner

AMBERG | OBERPFALZ

Ein halbes Jahrhundert im LBV

Auf der LVB-Delegiertenversammlung wurde Ludwig Sothmann für seine 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Am 24. Oktober 1974 trat er in den LBV ein. Von 1978 bis 2014 war Sothmann Vorsitzender und prägte den LBV maßgeblich. 2014 wurde er zum 1. Ehrenvorsitzenden gewählt. Im selben Jahr erhielt er für sein herausragendes Engagement das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. Seine Stiftung hat das Ziel, naturschutzfachlich wertvolle Flächen anzukaufen und zu entwickeln. Seit 2002 sind das bereits 123 Hektar Flächen in elf bayerischen Landkreisen. Ludwig Sothmann war in den letzten Jahren immer noch in verschiedenen Gremien aktiv wie im Obersten Naturschutzbeirat, im Stiftungsrat des Bayerischen Naturschutzfonds, und nicht zuletzt bringt er sich als Ehrenvorsitzender des LBV in den Landesvorstand ein.

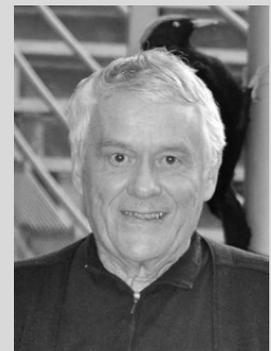
DR. NORBERT SCHÄFFER

ERLANGEN | MITTELFRANKEN

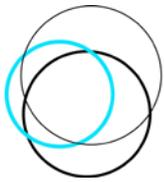
Trauer um Hartmut Strunz

Die LBV-Kreisgruppe Erlangen-Höchststadt trauert um Hartmut Strunz aus Röttenbach. Über viele Jahre engagierte er sich in der Kreisgruppe, brachte sich aktiv ein und wurde von allen aufgrund seiner fachlichen Kompetenz und immer freundlich zugewandten Art hochgeschätzt. Er war ein Kenner der Vogelwelt und hat seine Naturschutzanliegen, insbesondere den Schutz des Waldes, engagiert vertreten. Hartmut Strunz war selbst von der Natur beseelt und konnte mit dieser Begeisterung andere anstecken. Sein Wirken ist uns ein Vorbild und wir werden uns dankbar an ihn erinnern.

CHRISTOPH DANIEL



Weiterbildung

Ehrenamtskongress
Bayern

EHRENAMTS
KONGRESS
FREIWILLIGEN-
MANAGEMENT
BAYERN

Wer ehren- oder hauptamtliche Verantwortung für Engagement trägt, findet seit 2012 beim zweijährigen Ehrenamtskongress in Nürnberg einen Ort für den fachlichen Austausch hierzu. In 2025 findet er am 23. und 24. Mai statt. Mehr Info gibt es unter ehrenamtskongress.de

Weiterbildung

Engagement-
Fortbildungen

Nicht nur direkt beim LBV können sich Ehrenamtliche fortbilden, auch unsere Netzwerk-Dachorganisation LBE (Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement) bietet vielfältige Fortbildungen rund um das Thema Ehrenamt an, von Nachwuchsgewinnung bis zu Fördertöpfen und Social Media. Die aktuelle Übersicht findet sich unter ehrenamt.bayern.de/fortbildungen/kalender/index.php

Infoabend

Begrüßungsabend
Neumitglieder

Am 15. Januar um 19 Uhr lädt der LBV ein zu einem virtuellen Begrüßungsabend für neue Mitglieder. Wir stellen den Verband vor und zeigen auf, wie vielfältig wir die Natur in ganz Bayern schützen und welche spannenden Mitmachmöglichkeiten es gibt. Anmeldung über lbv.de/fortbildungen

Preisverleihung

Bayerischer
Innovationspreis
Ehrenamt 2024

Alle zwei Jahre verleiht die Bayerische Staatsregierung den Innovationspreis Ehrenamt, um kreative Ideen sowie bereits laufende Projekte auszuzei-



V.l.n.r.: Gabi Schmidt (Ehrenamtsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung), Ulrike Scharf (Sozialministerin), Dr. Norbert Schäffer, Anke Brüchert

nen. In den Kategorien „Innovative Projekte“ und „Neue Ideen“ erhielten insgesamt elf Engagierte den Preis. An der festlichen Verleihung nahmen für den LBV der Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer und die LBV-Engagementbeauftragte Anke Brüchert teil.


lbv.de/vor-ort

AKTIV WERDEN!

Zentrale Themen

LBV-Engagementbeauftragte
Anke Brüchert
anke.bruechert@lbv.de



Ihre Ehrenamtsbeauftragten vor Ort:

UNTERFRANKEN	Marlis.Heyer@lbv.de
OBERFRANKEN	Sevtap.Okayay@lbv.de
MITTELFRANKEN	mittelfranken@lbv.de
OBERPFALZ	Jenny.Neeser@lbv.de
SCHWABEN	schwaben@lbv.de
OBERBAYERN	Dorothee.Bornemann@lbv.de
NIEDERBAYERN	niederbayern@lbv.de

Nachwuchsförderung im LBV



Mit großer Begeisterung unterwegs
beim Landschaftspflege-Einsatz

Treffen der Naturtalente

Seit diesem Jahr bietet die NAJU ausgewählten Jugendlichen der LBV-Kreisgruppen besondere Fortbildungsmöglichkeiten an, um ihre große Faszination für die Natur und ihr breites Naturwissen zu fördern. Premiere war in den Osterferien 2024.

Zum ersten Naturtalente-Treffen kamen zwölf Jugendliche aus ganz Bayern ins Seminarhaus „Klostergut Schlehdorf“ angereist, wo sie von den Seminarleitungen Nadja Schotthöfer und Gregor Baumert freudig erwartet wurden. Bei dem fünftägigen Treffen stand neben dem Kennenlernen das Naturerlebnis im Vordergrund. Das wilde Außengelände des Klosterguts mit der umliegenden Seen- und Moorlandschaft lockte mit einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt, verbunden mit kleinen Abenteuern. So fanden sich gleich hinter dem Seminarhaus frische Spuren einer Biberfamilie und am Kochelsee wurden Schwarzmilan, Wasseramsel und viele weitere Wasservögel gesichtet. Und einen riesigen Dachsbau und Fischotterspurten bekommt man auch nicht jeden Tag zu sehen.

Mit anpacken mussten die jungen Naturschützerinnen beim Befestigen eines Bachufers mit Weidenstecklingen, und bei der Kontrolle eines Krötenzauns brachten sie eimerweise Kröten, Frösche und Molche sicher über die Straße. Erneut vollen Einsatz zeigten die Naturtalente, als sie bei einer Teich-Exkursion massenhaft trockengefallenen Froschleichen entdeckten. Spontan wurden Schüsseln und ein Schubkarren organisiert, um den Laich schnellstmöglich in die rettende Flachwasserzone zu verfrachten. Abends wurden dann am Lagerfeuer Geschichten erzählt, viel gespielt und gelacht.

Ein weiterer Punkt auf der Agenda war die Kolonie der Großen Hufeisennase in Hohenburg. Die Jugendlichen erfuhren dort nicht nur viel Interessantes über Fledermäuse, sondern konnten am Abend die seltene Feldermausart beim Ausflug beobachten. Mit Fledermausdetektoren erfassten sie die Rufe der Fledermäuse und beobachteten das Geschehen im Fledermaushaus über Videokameras. Am nächsten Tag führte sie Gebietsbetreuer Alexander Gnatz vom Fledermaushaus zu einer Mausohrkolonie in der Kirche in Hohenburg mit anschließender Wanderung durch die Jagdgebiete der Fledermäuse um Hohenburg. Zuletzt ging es nach Regensburg zu Tom Aumer, Vorsitzender der Kreisgruppe Regensburg und Leiter des LBV-Referats Artenschutz, der weiteres Fledermauswissen vermittelte und zwei von ihm gepflegte Zwergfledermäuse zeigte. Alle Teilnehmenden waren sich am Ende des Treffens einig: Das nächste Mal sind wir wieder dabei!

SANDRO SPIEGL,
NAJU-JUGENDBILDUNGS-
REFERENT

Wer naturbegeisterte Jugendliche (Alter 12–17 Jahre) für den Naturtalente-Kader und die Nachwuchsförderung des LBV empfehlen möchte, kann sich per E-Mail wenden an: sandro.spiegl@lbv.de

„Young Naturalists“

Nachwuchs lernt ökologische Zusammenhänge kennen

Ergänzend zu den bisherigen Artenkenntniswochenenden fand Anfang August 2024 das erste „Young Naturalists“-Wochenende der NAJU statt. Ökologische Zusammenhänge, Lebensräume und kreative Ansätze für eine intensivere Naturerfahrung standen im Mittelpunkt.

60 junge Menschen erkundeten auf dem ersten Wochenende dieser Art den Bayerischen Wald nahe der tschechischen Grenze. Den Auftakt bildete am Freitagabend eine Moorexkursion mit einem Ortskundigen und anschließendem Workshop. Am Samstagvormittag brach dann eine Gruppe zur Vogelexkursion auf, während eine weitere mit Kescher und Co. am Bach Wasserwirbellose aufspürte und Interessantes über Be- und Entwässerungsstrategien lernte. Eine dritte Gruppe suchte nach Wildbienen, Tagfaltern, Heuschrecken und Schwebfliegen im Trockenhang. Spinnenkundler machten sich ebenfalls auf, um teils nur wenige Millimeter große Spinnen mit einem Makro-Objektiv fotografisch einzufangen.

Nachmittags wurde das Exkursionsangebot durch eine „Nature Sketching“-Tour ergänzt, auf der mit Bleistift und Papier im Gelände das Beobachtete skizziert wurde. Dazu gab es einen Naturfotografie-Workshop mit dem mehrfach ausgezeichneten Naturfotografen Ingo Zahlheimer, der am Abend noch weitere Tipps zur optimalen Bildgestaltung gab. Parallel lernten die Jugendlichen beim ARTen-Workshop mit Dr. Cathérine Conradty die Kunst der Artenbestimmung. Beide Workshops waren sehr gut besucht und dauerten bis kurz vor Mitternacht. Am Sonntag fanden zum Abschluss nochmals Exkursionen statt (Vögel, Spinnen, Insekten, Pflanzen, Moose, Farne und Pilze) und als eines der Highlights eine geologische Erkundung mit Simone Gaab vom Museum Mensch und Natur in München.

Insgesamt erhielten die jungen Forschenden einen guten Einblick in die Artenvielfalt und Habitate des Bayerischen Waldes, nicht zuletzt dank der tatkräftigen Unterstützung durch Ortskundige des Naturparks und des „Grünen Bands Europa“. 2025 wird es ein besonderes „Young Naturalists“-Wochenende auf Langeoog geben. Weitere Infos unter: artenkenntnis.naju-bayern.de

FRANZI TANK, JUGENDBILDUNGSREFERENTIN



Interdisziplinär: Neben Exkursionen zu diversen Artengruppen gab es auch spezielle Exkursionen, wie z.B. mit dem bekannten Naturfotografen Ingo Zahlheimer.



SCHUTZGEBIET

LBV-Flächen an der Paar



Klein- Amazonien in Bayern



Morgenstimmung in der Aue – Naturgenuss pur



Weibliche Sumpfschrecke: typische Vertreterin des Feuchtgrünlandes und auf der Roten Liste



Grüne Flussjungfer: profitiert von Gewässerrenaturierungen im FFH-Gebiet

Die Landschaft, durch die das Flösschen Paar ruhig vor sich hinfließt, ist vielfältig und voller Naturschätze. Dank Flächenkäufen des LBV ist nun ein Teil geschützt und bleibt ein Paradies für seltene Flora und Fauna.

Anfang 2023 wurde der LBV – mit Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds – Eigentümer einer Fläche entlang der Paar, einem Fluss erster Ordnung im Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) „Paar und Ecknach“ im Landkreis Aichach-Friedberg. Die 7,5 Hektar befinden sich in einem Schwerpunktgebiet des Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP) und sind versehen mit jenem standorttypischen Vegetationsmosaik aus Altwässern, Schilfgürteln, Hochstaudenfluren und Auwald, das heute selten geworden ist. Die Besonderheit des Ankaufs liegt jedoch im Erwerb des Fischereirechts. Dieses erstreckt sich auf die gesamte Gemarkung Unterbernbach und umfasst den Flussabschnitt und alle Zuflüsse, die in diesen münden. Da sich die übrigen Gebiete zum weitaus überwiegenden Teil in öffentlicher Hand befinden, besteht nun die Möglichkeit, das Gebiet zu beruhigen und naturnah zu entwickeln.

Die Paar mäandrierte stark in diesem würrzeitlich geformten Gebiet im Tertiären Hügelland und wurde erst durch den Bau der Bahnlinie Augsburg-Ingolstadt im Jahr 1876 zergliedert und teilweise begradigt. Die letzten „Korrekturen“ sollten während der Flurbereinigung der 1970er Jahre passieren, scheiterten jedoch am Widerstand des damaligen Eigentümers. Heute ist man über den Erhalt dieser Aulandschaft froh – während des vergangenen Juni-Hochwassers waren es gerade die LBV-Flächen, die mildernd und verzögernd auf die Flut wirkten.

Die Grüne Flussjungfer, die Sumpfschrecke, die Große Goldschrecke und der Kleine Wasserfrosch zählen zu den kartierten Artenvorkommen. Die Flora benennt Fundorte von Fluss-Greiskraut, Scheinzypergras-Segge, Walzen-Segge, Stumpfbliätiger Binse, Großem Wiesenknopf, Knöllchen-Steinbrech, Vielwurzeliger Teichlinse und Fluss-Ampfer. Eine Besonderheit in diesem Gebiet ist das Vorkommen des Pyrenäen-Löffelkrauts. Erwähnenswerte Vertreter der Vogelwelt sind Baumpieper, Pirol und Eisvogel.

Kartierung für einen Pflege- und Entwicklungsplan

Dank der zahlreichen Artenkenner innerhalb der Kreisgruppe hat der LBV die Möglichkeit, das Gebiet selbstständig zu kartieren und die Ergebnisse in den Pflege- und Entwick-

lungsplan (PEPL) einzubringen. Bis Ende 2025 werden dabei Avifauna, Flora, Libellen, Tagfalter, Käfer, Fledermäuse und Amphibien untersucht und kartiert. Fischarten werden mittels Elektroabfischung erfasst und die sonstigen im Wasser vorkommenden Lebewesen werden mittels eDNA-Analyse bestimmt.

Besonderheiten bis dato sind: Wendehals, Kleinspecht und Nachtigall sowie auf engstem Gebiet drei Paare der Rohrweihe. Die Tagfalterexperten konnten den Kleinen Schillerfalter und den seltenen Ulmen-Zipfelfalter nachweisen, die in Bayern beide auf der Vorwarnliste stehen. Bei den Libellen sind aktuell 13 Arten Kleinlibellen und 18 Arten Großlibellen kartiert. Als wertgebende Arten sind die Gemeine Keiljungfer und der Spitzenfleck zu erwähnen, ebenfalls beide auf der Vorwarnliste. Als erfreulicher Neufund gilt die Gabel-Azurjungfer. Bei den Käfern konnten mittlerweile über 400 Arten nachgewiesen werden. Mit dem drei Millimeter großen Österreicher Furchenbauch-Pillenkäfer gelang sogar ein Erstnachweis in Schwaben. Der Käfer gilt als Indikatorart für stabile natürliche Wälder.

Botanisch weist das Gebiet neben den zuvor genannten Arten auch verschiedene FFH-Lebensraumtypen auf. Zum einen wurden diese bereits im Rahmen der Erstellung des FFH-Managementplans erfasst (zum Beispiel Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald oder Auwälder). Darüber hinaus konnten auf zwei Teilflächen auch bisher nicht erfasste Flachlandmähwiesen kartiert werden.

Ein hervorragendes Jagdgebiet für Fledermäuse stellen die Wiesenflächen entlang der Paar dar. Vier Arten (Zwerg-, Bart-, Wasser- und Fransenfledermaus) konnten bislang nachgewiesen werden. Der Fang von Jungtieren und laktierenden Weibchen lässt auf Wochenstuben in den umgebenden Siedlungen schließen.

Auch im kommenden Jahr werden die Kartierungen fortgesetzt. Interessierte sind eingeladen, daran teilzunehmen. ■



STEFAN HÖPFEL
1. Vorsitzender des LBV Aichach-Friedberg
E-Mail: stefan.hoepfel@lbv.de

LBV-Mitmachprojekt zum Kleinspecht

Steckbrief

kleinster heimischer Specht

ca. 20 g leicht

14-16 cm groß

große Gelege mit 6-9 Eiern

schnelles und langes Trommeln, welches hell und hoch wirkt („kleine Nähmaschine“)

Kleiner Trommler

Über die Verbreitung und Brutbiologie des Kleinspechts ist immer noch wenig bekannt. Neue Erkenntnisse verschaffte kürzlich das Citizen Science-Projekt „Kleiner Specht – große Rolle“ des LBV in Zusammenarbeit mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung in Hessen.





Ein Gelege des Kleinspechts besteht im Durchschnitt aus 5-6 Eiern, aus denen durchschnittlich 3-4 Jungvögel flügge werden. Aufgrund widriger Witterungsverhältnisse oder Prädation war ein Fünftel der untersuchten Gelege erfolglos.



Bestätigt: Der Bruterfolg des Kleinspechts hängt von der Anzahl der abgestorbenen Bäume im Revier und somit von den verfügbaren Insekten ab. Waren mehr als 20 Bäume in Sichtweite um die Bruthöhle, war die Brut zu 95 Prozent erfolgreich.

Der Kleinspecht (*Dryobates minor*) ist die kleinste europäische Spechtart und kaum größer als ein Spatz. Seine geringe Größe, seine Wendigkeit und sein geringes Gewicht ermöglichen es ihm, selbst an der Unterseite von Ästen nach Nahrung oder Deckung zu suchen, wodurch er auch im Winter bei uns durchkommt. Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch seinen roten Scheitel, die Flügel und der Rücken sind weiß-schwarz quer gebändert. Der Kleinspecht steht in Bayern auf der Vorwarnliste der Roten Liste und wird für Deutschland als „gefährdet“ eingestuft. Weiteren Aufschluss über die Bestandsentwicklung und Verbreitung sollen künftig Zählungen im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) geben.

Unterstützung kommt dabei vom Citizen Science-Projekt „Kleiner Specht – große Rolle“ des LBV und der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung in Hessen. Zwischen 2021 und 2023 suchten über 200 Freiwillige in Bayern und Hessen auf 248 Routen mit Hilfe von Klangattrappen (akustische Lockrufe) nach Kleinspechten und trugen dabei insgesamt 828 Beobachtungen zusammen. Kleinspechte zu erfassen, ist schwierig. Die besten Chancen bestehen während der Balz- und Brutzeit von Mitte Februar bis Mitte April. Nur selten findet man hingegen eine Bruthöhle, denn deren Einflugloch ist gerade einmal zwei Finger breit. Auch bevorzugt der Kleinspecht für seine Bruthöhle vor allem morsches und totes Holz von Pappeln, Weiden, Birken oder Erlen und ist in Auwäldern zu Hause. Für die Teilnehmenden am Projekt war es daher eine große Herausforderung, trotz dichter Vegetation und des teils sumpfigen Terrains das kleine Einflugloch hoch am Baum zu entdecken. Immerhin gelang dies im Projekt mit sehr viel Einsatz 14 Mal. Insgesamt investierten die Freiwilligen für Online-Schulungen,

Kartierungen und Bruthöhlensuche geschätzte 6.300 Stunden ihrer Freizeit.

Im Rahmen des Projekts wurden drei Abschlussarbeiten an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf angefertigt. Eine davon zeigte, dass der Besonnungsgrad (4-12 Stunden) und die Höhe der Höhlen (5-25 Meter) in Bayern stark variieren. Eine andere Arbeit wertete die erhobenen brutbiologischen Daten von dreißig Brutpaaren in Zusammenhang mit lokalen Niederschlags- und Temperaturdaten aus und konnte feststellen, dass während der höheren Temperaturen im Jahr 2022 mehr Bruten (24) erfolgreich waren. Neben den Witterungsbedingungen wirken sich laut der Untersuchung auch Gefahren wie das Aufhacken der Bruthöhlen durch Buntspechte oder die Anzahl der umstehenden toten Bäume um den Höhlenbaum auf den Bruterfolg aus. Wenn mehr als 20 tote Bäume in der näheren Umgebung der Bruthöhle vorhanden waren, war nur eine von zehn Bruten erfolglos. Es zeigte sich also ein klarer Zusammenhang zwischen dem Bruterfolg des Kleinspechts und dem Anteil an Totholz in seinem Lebensraum. Der Schutz und der Erhalt von Totholz ist ein wichtiger Aspekt für die Zukunft des Kleinspechts. ■

FOTOS: RICARDA MARESCH, ANKE UND DIETER WÖRRLEIN - WWW.WOERRLEIN-NATURFOTO.DE

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



SENCKENBERG
world of biodiversity



ISABEL ROHDE
Projektleitung
Vogelkunde

E-Mail:
isabel.rohde@lbv.de



Natur auf Zeit



Das zum Musterbeispiel gewordene Artenschutzprojekt „Natur auf Zeit“ wurde nach acht Jahren Laufzeit und mit 50 teilnehmenden Standorten in Bayern in der Bayerischen Vertretung bei der EU in Brüssel vorgestellt. Staatsminister Eric Beißwenger begrüßte am 4. September gemeinsam mit den Projektpartnern LBV und BIV rund 190 europäische Abgeordnete, Vertreter und Vertreterinnen aus Politik, Industrie und Naturschutz. Das Projekt för-

dert durch enge Zusammenarbeit die naturfreundliche Rohstoffgewinnung und den Erhalt bedrohter Arten. Ziel ist die Sicherung und Optimierung von Lebensräumen für europaweit bedrohte Amphibienarten. Nach der Vorstellung des Projekts wurde über die Übertragbarkeit auf europäische Ebene diskutiert. Der bayerische Europaminister Beißwenger betonte, dass das Projekt zu gut sei, um es nicht weit über Bayern hinaus bekannt zu machen, auch

auf Ebene der EU. Das Projekt läuft noch bis Ende 2024 und wird vom Bayerischen Staatsministerium und dem Bayerischen Naturschutzfonds unterstützt.

STEFANIE BERNHARDT

V.l.n.r.: Alexander Just, Generaldirektion Umwelt EU-Kommission; Dr. Norbert Schäffer, LBV; Stefan Köhler, MdEP; Dr. Stephanie Gillhuber, BIV; Dr. Christian Barth, StMUV; Dirk Fincke, Moderator (Aggregates Europe)

Online-Petition gegen „Bau-Turbo“ unterzeichnen!

Die Bundesregierung plant, Vorschriften des Baugesetzbuches bis Ende 2026 auszusetzen, mit dem scheinbaren Ziel, dadurch den Wohnungsbau in Deutschland zu beschleunigen. Gegen dieses Vorhaben sprechen sich der LBV, unser bundesweiter Partner NABU und weitere Umwelt- und Sozialverbände aus. In einem gemeinsamen Appell wird darauf verwiesen, dass Bauland keineswegs knapp ist. Aktuell besteht in Deutschland Bau-recht für 900.000 Wohnungen, die jedoch aus vielfältigen Gründen nicht gebaut werden.

Mit einer Änderung im Baugesetzbuch könnten Instrumente der Bauleitplanung, des Städtebaurechts, der Bodenpolitik sowie der ökologischen und sozialen Stadtentwicklung umgangen werden. Dazu zählen zum

Beispiel die Öffentlichkeitsbeteiligung, Auflagen für ökologische Ausgleichsmaßnahmen und Quoten für den sozialen Wohnungsbau und Mietpreisbindungen. Mit der Änderung dürfte Deutschland sein Flächenverbrauchsziel von maximal 30 Hektar pro Tag bis zum Jahr 2030 verfehlen. Aber auch die Klimaschutzziele sind angesichts der hohen Treibhausgasemissionen im Bausektor gefährdet.

Die Verbände befürchten, dass die Bebauung auf Grünflächen und im Außenbereich massiv begünstigt wird und appellieren daher, die zahlreich vorhandenen Potenziale im Bestand zu nutzen. Bis zu 2,7 Millionen neue Wohnungen können durch Umbau, Nachverdichtung und Aufstockung im Bestand geschaffen werden. Ein echter „Bau-Turbo“ müsste die Innen-

entwicklung fördern und Umbaumaßnahmen erleichtern, anstatt den Flächenverbrauch im Außenbereich zu forcieren.

Unterschreiben Sie daher jetzt den Appell unseres Partners NABU gegen die Änderungen des Baugesetzbuchs!

OR-Code scannen, und Online-Petition direkt unterschreiben!



mitmachen.nabu.de/de/nein-zum-flaechenfrass



Test NL Pure 10x52

Pures Vergnügen

Swarovski Optik hat sein Premiumportfolio ausgebaut. Wir haben uns das NL Pure 10x52 näher angesehen.

Die neuen lichtstarken Modelle mit 52 mm Objektivdurchmesser des österreichischen Premiumherstellers Swarovski Optik gibt es mit einer zehnfachen und vierzehnfachen Vergrößerung. Bei dem hier getesteten 10x52-Modell fällt zunächst das riesige Sehfeld auf. 130 Meter auf 1.000 Meter Entfernung sind für ein Glas dieser Lichtstärke enorm. Der bei den Österreichern gewohnt bequeme Einblick bleibt auch mit Brille. Die Schärfe reicht bis zum Bildrand, der Beobachter erfreut sich an einem hellen, klaren, weiten Blick, selbst wenn die Dämmerung schon fortgeschritten ist. Besonderes Lob verdient diesmal das Streulichtverhalten. Hier hat der Hersteller auf Kritik reagiert, denn das Glas zeigt auch in kritischen Situationen nur geringe Schleier oder Reflexe. Für das 14x52-Modell empfiehlt sich unbedingt ein Stativ.

Auch die Haptik ist Vergnügen pur: Die taillierte Form der Tuben und die für ein Glas dieser Lichtstärke geringe Masse von etwa einem Kilogramm erlaubt sogar kurzfristige einhändige Nutzung. Das Glas liegt gut in den Händen, der Mitteltrieb läuft exakt und weich. Die

Verarbeitung ist bestens, Okular und Objektivabdeckungen sind im Gegensatz zu manchen Mitbewerbern wirklich funktionabel. Der optionale Stativadapter ist klein, leicht und intelligent designet. Die Okulare lassen sich schnell und mittels multipler Raststellung definiert an verschiedene Beobachter anpassen, auch die Knickbrücke und die Dioptrien-Einstellung gefallen.

Zwei kleine Kritikpunkte gibt es: Die zu lange Übersetzung des Fokustriebs erlaubt keinen schnellen Wechsel von nah auf fern. Der Nahpunkt ist mit 3,3 Metern klassentypisch, dennoch hindert es einen am Beobachten naher Objekte. Abschließend stellt sich die Frage nach dem Einsatzzweck des NL Pure 10x52. Tagsüber nutzt man lieber ein leichteres Glas, als spezielles zusätzliches Nachtglas ist es für 3.500 Euro ein teures Vergnügen. Dafür bekäme man auch ein digitales Nacht-sichtgerät inklusive Kamera, Wärmebildsensor und Entfernungsmesser. Die digitale Technik ist natürlich stromabhängig und erlaubt bei Weitem nicht das emotionale Verschmelzen mit der Natur, das eine herkömmliche Spitzenoptik bietet. ■



Fazit

Trotz kleiner Einschränkungen wird man aktuell in der Klasse kein besseres Fernglas finden als das NL Pure 10x52. Im Test machte es einfach Spaß, damit zu beobachten, egal ob es Vögel sind oder Berge. Nutzende werden viele Jahre Freude damit haben.



OLIVER WITTIG

ist gemeinsam mit seiner Frau ehrenamtlich im Naturschutz tätig. Er interessiert sich darüber hinaus für Naturbeobachtung und -dokumentation.

E-Mail:
oliver.wittig@lbv.de

Vererben

„Um Guts zu tun, brauch'ts keiner Überlegung“

(J.W. VON GOETHE)

Um Guts zu tun, brauch'ts keiner Überlegung. Hier irrt Goethe! Man sollte sich grundsätzlich immer fachlich beraten lassen, wenn man Gutes tun, v.a. sein Vermögen vererben oder es ganz oder teilweise verschenken will. Viele persönliche, rechtliche und v.a. auch steuerliche Aspekte sind hier zu beachten. Auf die Frage „Vererben oder Verschenken?“ gilt daher leider die klassische juristische Antwort: „Das kommt darauf an“. Familienstand, vorhandene Nachkommen, auch die Höhe des Vermögens sind für eine Beratung von großer Bedeutung.

Oft spielt bei der Entscheidung, ob Vererbung oder Schenkung die Erbschafts- bzw. die Schenkungssteuer (hier gelten die gleichen rechtlichen Vorschriften) eine wesentliche Rolle. Jeder Erblasser oder Schenker hat persönliche Freibeträge in teils erheblicher Höhe (pro Kind von jedem Erblasser 400.000 Euro, pro Enkel 200.000 Euro, an sonstige Personen nur 20.000 Euro – bei Ehegatten untereinander zumindest 500.000 Euro). Das Besondere ist, dass man diese Freibeträge

Waldkauz

oder Schenken?

alle zehn Jahre neu und in voller Höhe nutzen kann. Wenn man also rechtzeitig beginnt, ein großes Vermögen stückweise unter Ausnutzung der jeweiligen Freibeträge zu überlassen, kann man viel Steuern sparen. Überlassen bedeutet aber auch, sich von diesem Vermögen zu trennen, wenn gleich man sich natürlich eine Vielzahl von Rechten vorbehalten kann (v.a. Nutzungsrechte = Nießbrauch) und sich mit Verfügungsbeschränkungen und bedingten Rückfallrechten zusätzlich wirtschaftlich und rechtlich absichern kann. Aber grundsätzlich ist das betroffene Vermögen „einmal weg“. Sicher bestehen gesetzliche Widerrufsrechte (§§ 528 ff BGB, v.a. bei eigener Bedürftigkeit oder grobem Undank) und es besteht die Möglichkeit, einen jederzeitig möglichen Widerruf der Schenkung vertraglich zu vereinbaren. Bei Letzterem droht aber die Gefahr, dass das Finanzamt keine vollzogene Schenkung anerkennt und damit die Zehn-Jahresfrist für den erneuten Schenkungssteuerfreibetrag nicht zu laufen beginnt (das ist m.W. in der höchstrichterlichen Rechtsprechung noch nicht entschieden), man also das eigentliche Ziel der Steuerersparnis nicht erreicht. Hier hilft nur die fachliche Beratung für den konkreten Fall.

Bei kleineren oder mittleren Ver-

mögen hingegen werden im Allgemeinen die Schenkungs- bzw. Erbschaftsteuerfreibeträge ausreichen. Dann kann man seine wirtschaftlichen Verhältnisse auch nur per Testament regeln und bis zum Ende seiner Tage Eigentümer bleiben.

In letzter Zeit haben sich bei LBV und Stiftung folgende interessante Tatbestände öfter ergeben: Ein älteres Ehepaar besitzt ein wertvolles Mehrfamilien- oder Geschäftshaus, das letztlich an den LBV oder seine Stiftung fallen soll. Würden sich die Eigentümer nun erst gegenseitig als Erbe einsetzen, dann würde der Freibetrag für dieses Erbe oft nicht ausreichen und der Längerlebende mit einer erheblichen Steuerlast rechnen müssen, obwohl die Immobilie zeitnah an den gemeinnützigen Erben fallen soll. Hier empfiehlt sich etwas, das als „Königsweg der Überlassung“ an einen gemeinnützigen Empfänger bezeichnen werden könnte: Die Ehegatten übertragen die Immobilie bereits zu Lebzeiten an LBV oder Stiftung, behalten sich ein umfassendes Nutzungsrecht vor (das man inhaltlich frei ausgestalten kann, v.a. bei außerordentlich anfallenden Erhaltungskosten), verbieten dem Erwerber jede Verfügung zu Lebzeiten des Übergebers und behalten sich zudem – über die gesetzlichen

Möglichkeiten hinaus – den jederzeitigen Widerruf der Schenkung vor. Für den LBV oder die Stiftung ist es dabei unerheblich, ob das Finanzamt diese Schenkung steuerlich als vollzogen ansieht (und damit der Lauf der Zehn-jahresfrist in Gang gesetzt wird oder nicht), da beide ohnehin keine Schenkungs- oder Erbschaftsteuer zahlen müssen (§ 13 Abs.1 Nr. 16 ErbStG). **DAS ERGEBNIS:** Die betagten Übergeber haben trotz der Übergabe noch den wirtschaftlichen Ertrag in Händen und auch noch jede rechtliche Freiheit. Ein Steueranfall beim Tode des Erstversterbenden tritt nicht mehr ein, da das Objekt bürgerlich rechtlich wirksam übertragen ist.

Jedem ist damit geholfen – und dieses Vermögen wird in Zukunft dauerhaft dem Naturschutz in Bayern dienen.

Dennoch gilt: Es kommt auf den Einzelfall an. Eine fachliche Beratung ist daher grundsätzlich immer zu empfehlen und oft auch dringend nötig. Wenden Sie sich also an Ihren Notar oder Notarin, Rechtsanwalt oder -anwältin oder v.a. auch begleitend an den steuerlichen Berater oder Beraterin. Gerne helfen auch wir Ihnen im absolut vertraulichen Gespräch weiter. ■

DR. RÜDIGER DIETEL

Haben Sie Fragen zum Thema Erbe oder wünschen Sie weitere Informationen, dann rufen Sie uns gerne an oder schreiben uns. Selbstverständlich behandeln wir Ihr Anliegen absolut vertraulich. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

Ihre Ansprechpartner beim LBV



GERHARD KOLLER
Vorstandsbeauftragter
Erbe LBV und Stiftung
Bayerisches Naturerbe

E-Mail:
gerhard.koller@lbv.de

Tel. 09174-4775-7010



CHRISTOPH PETER
Erbe LBV und Stiftung
Bayerisches Naturerbe

E-Mail:
christoph.peter@lbv.de

Vögel als Vermittler für die Umweltbildung



Einmalig in Bayern vereint der LBV in Regenstauf eine Vogelauffangstation und eine Umweltbildungseinrichtung unter einem Dach. Auf ideale Weise lassen sich so Bildungsauftrag und praktische Arbeit des Vogel-Krankenhauses miteinander verknüpfen.

Das persönliche Erleben und Entdecken fördert bei Besuchenden die Kenntnis über die Natur. Die Anwesenheit von Tieren fördert sowohl kognitive als auch emotionale und soziale Fähigkeiten, wie beispielsweise Rücksichtnahme und die Fähigkeit zur nonverbalen Kommunikation. Gleichzeitig entwickelt sich durch das Kennenlernen der Vogelpatienten ein Verantwortungsbewusstsein für Natur und Tiere.

Eines der Bildungsangebote vor Ort ist das Thema „Vogelwelt“. Es ermöglicht Besuchenden mit Hilfe eines Binoskops eine detaillierte Untersuchung von Körperbau, Knochen und Federaufbau sowie von Gewöllen und Eiern. Dabei lernt man, was Bionik bedeutet und was sich der Mensch aus der Vogelwelt abgeschaut hat. Auch wird verständlich, wie ein Vogel fliegen kann. Das direkte Kennenlernen der Tiere steht hingegen bei der anschließenden Führung durch die Auffangstation im Mittelpunkt. Der Alltagsbezug wird spielerisch beispielsweise durch das „Gefahrenbettlaken“ hergestellt: Teilnehmende müssen einen Ball, der einen Storch darstellt, auf einem Laken von Deutschland nach Südafrika balancieren, ohne dass er in die Löcher fällt, die überall auf dem Laken verteilt sind. Neben den Löchern sind die vielen Gefahren des Vogelzuges bildlich dargestellt (beispielsweise Stromleitungen oder Wilderei). Fällt der Ball in ein Loch, wird darüber diskutiert, was die Gefahr bedeutet und was man tun kann, um der Vogelwelt zu helfen.

Birdbox – Vogel auf Bildungsmission

Viele unserer heimischen Vogelarten sind gefährdet, insbesondere aufgrund menschlicher Einflüsse wie Landwirtschaft, Störungen beim Brutgeschäft, Flächenfraß oder

L. o.: Bildung hautnah erleben mit dem Umweltbildungs-Wanderfalken James

L. u.: Ferdinand Baer, Leiter der LBV-Vogelauffangstation, zeigt Kindern den Flügel eines Uhus.



Bau von Vogelnistkästen mit ehrenamtlich Aktiven des LBV Regenstauf

Klimawandel. Die LBV-Umweltstation erstellt daher aktuell eine Materialsammlung für Schulen sowie für außerschulische Bildungseinrichtungen zu verschiedenen unterrichtsrelevanten Vogelarten. Geplant sind Kisten zu Stockente, Weißstorch, Amsel und Kiebitz. Sie alle enthalten Federn, Spiele, Poster, Präparate, Modelle, Infomaterial, Experimente und einen Bildungsordner mit Arbeitsblättern und Anweisungen zum Einsatz der Materialien. Die Materialsammlungen und Informationen sollen Teilnehmende für das Thema „Mensch und Vogelwelt“ sensibilisieren und sie befähigen, sich eigenverantwortlich und vorausschauend für die Natur einzusetzen. Die Bildungsmaterialien sollen zum einen die Artenkenntnis fördern und zum anderen die Anpassung der Vögel an ihren Lebensraum und ihre Lebensweise vermitteln. Besonderer Fokus wird dabei auf den Einfluss des Menschen auf die Vogelwelt gelegt, indem aufgezeigt wird, wie wir die Umwelt durch unser (Konsum-)Verhalten beeinflussen. Die Materialien leiten dazu an, Handlungsstrategien für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur zu entwickeln.

Auszuleihen gibt es die Materialkisten voraussichtlich ab 2025 in der LBV-Umweltstation Regenstauf. Eine Ausleihe ist für etwa vier Wochen möglich. Reservierungen unter: umweltstation.regenstauf@lbv.de ■



SOFIA RÖDER
Bildungsreferentin
LBV-Umweltstation
Regenstauf

E-Mail:
sofia.roeder@lbv.de

Interview mit dem AbL-Landesvorsitzenden Josef Schmid

“ Die Landwirtschaft ist auf funktionierende Ökosysteme angewiesen



Josef Schmid aus Neufranhofen in Niederbayern ist seit 2010 Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL).

Die größte Bedrohung für den Kiebitz, *Vogel des Jahres 2024*, ist der Lebensraumverlust durch intensive Landwirtschaft. In unserer Ausgabe 1/2024 befragten wir Günther Felßner vom Bayerischen Bauernverband zum Schutz der Feldvögel. Nun hat uns Josef Schmid, Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die gleichen Fragen beantwortet.

LBV: Seit 1980 haben wir in Europa die Hälfte aller Feldvögel verloren. Bei manchen Arten wie Rebhuhn, Kiebitz und Braunkehlchen erreichen die Verluste in Deutschland in diesem Zeitraum rund 90 Prozent. Diese Indikatorarten zeigen den ökologischen Zustand der Agrarlandschaft an. Teilen Sie unsere große Besorgnis zu dieser dramatischen Entwicklung?

Josef Schmid: Ich teile diese Besorgnis, da Landwirtschaft existenziell auf die Selbstregulierungskräfte funktionierender Ökosysteme angewiesen ist. Auftretende sogenannte Unkräuter, Schädlinge und Pflanzenkrankheiten zeigen, wo diese Selbstregulierung nicht mehr funktioniert. Statt hier mit chemischen Mitteln einzugreifen und damit auch sogenannte Nützlinge zu schädigen, sollten wir zukünftig mehr darauf achten, Ursachen wie zu hohe Düngergaben, zu dichte Bestände oder zu anfällige Sorten zu vermeiden.

Mit welchen Maßnahmen möchte die AbL den Rückgang von Wiesenbrütern, Feldvögeln und Insekten stoppen?

Voraussetzung dafür ist in erster Linie, diesen Arten geeignete, dauerhafte Lebensräume und deren Vernetzung zu bieten. Zusätzlich müssen auch deren spezielle Futtergrundlagen in Form von möglichst vielen Arten erhalten wer-

den. Das bietet in idealer Weise eine kleinstrukturierte, vielfältige bäuerliche Landwirtschaft mit abwechslungsreichen Fruchtfolgen, bodengebundener Tierhaltung, Weidewirtschaft, Feldrändern und Feldrainen. Eine gezielte Förderung dieser Kriterien statt pauschaler Flächenprämien ist eine langjährige Forderung der AbL.

Der Nutzen von Brachen für die Artenvielfalt und weitere Schutzgüter ist wissenschaftlich vielfach belegt. Bei der Reform der GAP wurde beschlossen, vier Prozent der Nutzfläche aus der Produktion zu nehmen. Dies ist infolge der Bauernproteste aufgehoben worden. Wie stehen Sie dazu?

Sich für Artenschutz und funktionierende Ökosysteme auszusprechen, dann aber jede sich bietende Gelegenheit für einen Rollback zu nutzen, ist wenig glaubwürdig. Sicher schmerzt es jeden Landwirt, einen Teil seiner Flächen brach liegen zu lassen. Um das Beste daraus zu machen, bietet es sich an, dazu die ertragsschwachen Flächen mit Leguminosen anzusäen, um Humus aufzubauen und Stickstoff für die Folgefrucht einzulagern. Auch die Teilung großer Felder mit Brachen, die gleichzeitig dem Erosionsschutz dienen, wäre eine gute Möglichkeit den gefühlten Verlust zu minimieren.



Die AbL setzt sich für gezielte Förderung von Lebensräumen wie Feldrainen und Brachen ein, die das Rebhuhn dringend braucht.

Im Zuge des Volksbegehrens „Rettet die Bienen!“ hat die Staatsregierung 2019 beschlossen, den Einsatz der chemischen Pflanzenschutzmittel in Bayern bis 2028 zu halbieren. Steht die AbL dazu und welche Maßnahmen halten Sie für zielführend?

Die eleganteste Strategie zur Halbierung des chemischen Pflanzenschutzes wäre ein möglichst hoher Anteil an Biobetrieben. Viele Höfe sind aufgrund langfristiger Investitionen noch an die konventionelle Bewirtschaftung gebunden. Auch diese Betriebe können durch die Anwendung der Grundsätze des Integrierten Pflanzenschutzes, je nach Ausgangssituation, einen Teil der Pflanzenschutzmittel einsparen. Dazu müssen Schadschwellen beachtet werden, die Fruchtfolgen erweitert, resistente Sorten angebaut und auch mechanische Verfahren angewendet werden. Eine Verpflichtung zur Anwendung dieser Grundsätze des Integrierten Pflanzenschutzes ergibt sich aus Art. 14 der Richtlinie 2009/128/EG. Sie besteht schon seit 2014, wird allerdings kaum beachtet.

Wie stehen Sie zum gesetzlich verketteten Ziel von 30 Prozent Biolandwirtschaft in Bayern bis 2030? Wie unterstützt die AbL dieses Ziel?

Jeder zusätzliche Biobetrieb hilft der

Landwirtschaft, Pflanzenschutzmittel einzusparen, Stickstoffüberschüsse zu reduzieren, höhere Lebensmittelpreise zu etablieren, Überproduktion zu vermeiden und die Abhängigkeit von risikoreichen Lieferketten zu vermindern. Genug Gründe, nicht weiter fehlende Absatzmärkte zu beklagen, sondern staatliche und kommunale Lebensmitteleinkäufe für Kantinen bei Behörden, Krankenhäusern, Heimen, Schulverpflegung, Kindertagesstätten und für Empfänge auf Biolebensmittel aus Bayern umzustellen. Dazu gilt es, die Landwirtschaft als Ganzes zu sehen und Biolandwirte nicht weiter gegen konventionelle Kollegen auszuspielen. Darin sehe ich auch eine wichtige Aufgabe der AbL.

Die Bayerische Staatsregierung hat angekündigt, für den Klimaschutz 55.000 Hektar Moore bis 2040 zu renaturieren. Was tun Sie und Ihr Verband, um dieses Ziel zu erreichen?

Die Renaturierung von Mooren ist zweifellos ein sehr wirkungsvoller Hebel im Rahmen des Klimaschutzes. Dabei ist zu beachten, dass die Maßnahmen an die Richtigen adressiert werden. Oft werden die Flächen längst nicht mehr von den Eigentümern bewirtschaftet. Den Pächtern ist mit Zahlungen an die Eigentümer nicht geholfen. Sie brau-

chen Ausgleich für erschwerte Bewirtschaftung und Absatz für Alternativen zum bisherigen Anbau. Nutzungen als nasses Grünland, Paludikulturen oder Freiflächen-PV-Anlagen erfordern unterschiedliche Grade der Vernässung, die sich nicht kleinräumig umsetzen lassen, sondern Flurneuordnungsverfahren erfordern.

Unsere Landschaft wird seit Jahrhunderten mit Drainagesystemen entwässert. Durch den Klimawandel erleben wir in Bayern Trockenheit, Dürren und Hochwässer bisher ungekannten Ausmaßes. Das Thema Drainagen wird trotzdem nicht diskutiert. Wie soll in Zukunft mit den Drainagen umgegangen werden?

Gegen die Folgen von Trockenheit, Dürren und Hochwasser helfen unverdichtete, humusreiche, aufnahmefähige und wasserspeichernde Böden. Auch hier wäre es hilfreich, sich an Prinzipien des Ökolandbaues zu orientieren, um Wasser möglichst in den Landschaften zu halten. Leider beschert uns der Klimawandel auch eine Häufung von Extremwetterlagen. Vielfach war das in diesem Jahr ein Zuviel an Regen. Drainagen sollten deshalb funktionsfähig gehalten werden, am besten regelbar. ■

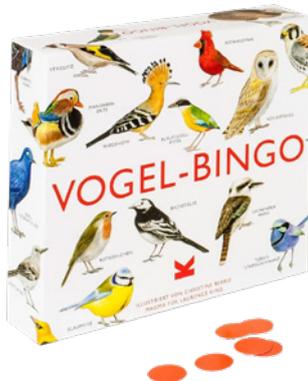
INTERVIEW: MATTHIAS LUY

An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die *LBV magazin*-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs, interessante Spiele und praktische Apps sowie Ausrüstung rund um den Naturschutz.

Vogel-Bingo

Illustriert von Christine Berrie

Vogel-Bingo ist ein unterhaltendes und lehrreiches Spiel, das sowohl für Kinder als auch Erwachsene geeignet ist. Es stellt 64 Vogelarten aus aller Welt vor und lädt damit zum Entdecken einer Vielzahl von Vögeln ein. Die schönen Illustrationen der Vögel sind realistisch und detailreich und machen das Spiel auch visuell sehr ansprechend. Während des Spiels entstehen Gespräche über die verschiedenen Vogelarten, ihre Eigenschaften und Lebensräume, was einen zusätzlichen Lerneffekt bietet. Das Spiel enthält zwölf Bingokarten. Mit der Unterstützung von Erwachsenen können bereits jüngere Kinder ab vier Jahren mitspielen, weshalb sich das Spiel nicht nur für den privaten Gebrauch, sondern auch für die Arbeit mit Gruppen (in Kitas und Schulen) eignet. Vogel-Bingo kombiniert Unterhaltung mit Bildung und fördert das gemeinsame Spielen und Lernen. Eine Version mit heimischen Vogelarten wäre eine nette Ergänzung. Das Spiel ist im LBV-Shop erhältlich.



MAGDALENA BUCKREUS

Laurence King Verlag, 30 €, LBV-Shop-Nr.: 237 130 01

Die Superkräfte der Vögel

Die Vogelguckerin erzählt, was Vögel so besonders macht

von Silke Hartmann

Silke Hartmann, auf ihrem Blog und im Podcast als „Vogelguckerin“ bekannt, hat genau recherchiert und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler befragt, um herauszufinden, was Vögel so besonders macht. Leicht verständlich erklärt sie, wie hoch, weit und schnell Vögel fliegen. Sie beschreibt, wie Vögel ihre Umwelt wahrnehmen und welche erstaunlichen Leistungen sie erbringen. Es ist ein Buch der Superlative, das die Autorin mit vielen Beispielen der Extreme in der Vogelwelt belegt. Silke Hartmann schafft es, auf unterhaltsame Weise die Magie der Vögel spürbar zu machen, regt aber auch zum Nachdenken an. Denn der „Bösewicht“ Mensch zerstört Lebensräume, vernichtet Nahrungsgrundlagen und tötet gezielt Vögel. Die Autorin zeigt den Mut dies direkt anzusprechen, misst dem Menschen aber auch die Superpower zu, dem Negativen entgegenzuwirken. Das Buch macht sich gut als Geschenk und sorgt für Gesprächsstoff am Essenstisch.

DR. ANGELIKA NELSON



Kosmos Verlag, 192 Seiten, 20 €, ISBN: 978-3-440-17670-2

Cascadia

Im Herzen der Natur

von Randy Flynn

Cascadia ist ein abwechslungsreiches Legespiel, das nicht nur Naturfreundinnen und -freunde begeistert. Bereits ab Runde eins zieht es die Spielenden sofort in den Bann des eigenen Naturschutzgebiets. Es geht darum, ein punkteträchtiges Biotop zusammenzustellen, in dem möglichst große Landflächen der gleichen Art zusammenhängen. Die wunderschöne grafische Gestaltung und hochwertige Verarbeitung sorgt für eine Extraportion Spielfreude. Trotz einfacher Regeln bietet Cascadia mit einer Reihe an Varianten immer wieder neue Herausforderungen, egal ob zu zweit, zu viert oder in Teams. Mit erwachsener Unterstützung ist das Spiel auch für Kinder unter dem angegebenen Mindestalter von zehn Jahren gut spielbar und damit ideal für Familien geeignet. Die moderate Spieldauer kombiniert mit Suchtfaktor garantiert viele unterhaltsame Stunden und eignet sich deshalb auch als Geschenk unter dem Weihnachtsbaum. Eine bayerische Version des Spiels wäre eine tolle Ergänzung.

KATHARINA HUBMANN



Kosmos Verlag, ca. 35 €, EAN: 4002051682590

Einheimische Vogelarten

Das Memo-Spiel

Dieses Memory-Spiel mit 72 Bildkarten funktioniert nach dem Zwillingsspaar-Prinzip. Die meisten Porträts sind sehr schön fotografiert und die Art ist gut zu erkennen. Umso mehr fallen die wenigen schlechten Bilder wie bei Waldohreule, Uhu oder den Meisen auf. Über die Auswahl der Vogelarten lässt sich trefflich streiten, doch sie erschließt sich leider nicht. Neben gleich vier Meisen- und sieben Eulen- und Greifvogelarten sind auch ungewöhnliche Vögel wie Felsenschwalbe oder Mittelsäger dabei. (Dazu ist unklar, warum die Uferschwalbe als einzige nicht im Porträt und der Trauerschnäpper als einziges Weibchen gezeigt wird.) Um die gesamte heimische Vogelwelt abzubilden, fehlen Seevögel und Limikolen. Fazit: ein kurzweiliger Spielespaß für die ganze Familie, egal ob Artenkennerin oder Neuling. Dank der beiliegenden Bestimmungshilfe lernt man schnell und intuitiv die Vogelnamen. Die gleichen Fotos gibt es auch als Quartett-Spiel, das um drei weitere Vogelarten ergänzt ist.

MARKUS ERLWEIN



Haupt Verlag, Bildkarten 6x6 cm, 19,90 €, EAN: 978325880004

NAJU-Filmtipp: Woodwalkers

Die deutsche Bestsellerautorin Katja Brandis lebt im Großraum München und unterstützt seit vielen Jahren den LBV und unsere Arbeit. Brandis ist Verfasserin der erfolgreichen Jugendbuchreihe *Woodwalkers*. Seit Oktober läuft nun der erste Kinofilm – die Verfilmung des ersten Bandes. Im Mittelpunkt der Handlung steht Carag. Er sieht aus wie ein normaler Junge, doch in Wirklichkeit ist er ein Gestaltwandler. Er ist als Puma in der Wildnis aufgewachsen und lebt nun in seiner Jungengestalt in der Menschenwelt. Als Carag wird er in die Clearwater High aufgenommen, ein Internat für Gestaltwandler wie ihn. Dort freundet er sich mit Holly, einem frechen Rothörnchen, und Brandon, einem schüchternen Bison-Wandler, an. Im Laufe des Films müssen sich Carag

und seine Freunde fragen, wie weit sie gehen wollen, um die Natur zu schützen. Katja Brandis leistet mit ihren Büchern einen wichtigen Beitrag dazu, dass sich Kinder in der Natur wohlfühlen. Das macht einen wichtigen Unterschied in der Entwicklung der Kinder. Deshalb empfiehlt die NAJU nicht nur diesen Film, sondern auch die Bücher von Katja Brandis.

MARKUS ERLWEIN



Die Autorin Katja Brandis

FOTO: CHRISTIAN MÜNKER

KLEINANZEIGEN

Achtung! Wir stellen ab der kommenden Ausgabe unser Angebot für Kleinanzeigen ein. Vielen Dank für Ihr Verständnis. **!**

URLAUB



Achtsame Yoga Wochenenden in d. Tölzer Bergen
Sanftes Yoga & Waldbaden-Wanderungen für Naturliebhaber, mit/ohne Kakaozeremonie, DJH Lenggries im **bay. Vor-alpenland**, BIO-Verpflegung, Termine: www.FarmOase.de

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos Tel.+ 0043 2175 3213, www.stieglerhof.com.

Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Urlaub am Weinbauernhof“ in der ***Pension & Weingut STORCHENBLICK. Familie Georg u. Maria Fleischnacker, Obere Hauptstraße 7, 7142 Illmitz, Österreich. Tel. 0043 2175 2355, Email: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.



Entspannende Ruhe in den Hügeln d. **Monferrato/Piemont** genießen; wilde Orchideen entdecken u. Wiedehopf, Bienenfresser, Schlangenanler & Co. beobachten. Liebevoll gestaltete FeWo bis 4 Personen; Info über www.irisblu-agriturismo.com

Zingst oder auch der Bodden bieten viel Natur, Kultur und Meer. Unsere schönen, ruhigen FeWos sind ein guter Startpunkt um die Gegend zu erkunden, ob mit Rad, zu Fuß oder dem Auto. www.bigalke.de, Tel. 038231-776002.

Natur pur: Seesuite auf dem Wasser, sanft auf den Wellen schaukelnd, Hausbooturlaub im Schilfgürtel, Panoramablick, Eisvogel, Fischadler & Biber, 100% Sonnenenergie, Süd-Mecklenburg, www.kranichboot.de

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.



Jetzt den neuen LBV-Naturshop-Katalog anfordern

Der LBV-Bildkalender 2025 „Bayerns Spezialisten“



09174-4775-7023 lbv-shop.de



LBV magazin
Vogel- und Naturschutz in Bayern

HERAUSGEBER (verantwortlich)
LBV – Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.

TITELFOTO: Wintergoldhähnchen | Stephan Demmelmeier

REDAKTION Markus Erlwein (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de), Franziska Back, Dr. Norbert Schäffer, Alexander Stark

REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander

WEITERE AUTOREN UND AUTORINNEN DIESER AUSGABE

Verena Bauer, Stefanie Bernhardt, Anke Brüchert, Magdalena Buckreus, Christoph Daniel, Dr. Nadja Danner, Dr. Rüdiger Dietel, Dr. Alexandra Fink, Richard Fischer, Deniese Göksal, Moritz Hirsch, Katharina Hubmann, Stefan Höpfel, Meike Kempermann, Matthias Luy, Jenny Neeser, Dr. Angelika Nelson, Simon Niederbacher, Sofia Röder, Isabel Rohde, Ramona Schröppel, Elaine und Richard Sims, Sandro Spiegl, Hubert Szücs, Franziska Tank, Dr. Sabine Tappertzhofen, Oliver Wittig

LAYOUT/GRAFIK Albert Kraus

LEKTORAT Johanna Trischberger (lektorat-trischberger.de)

VERLAG UND HERSTELLUNG

Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN SBK Media Services, Susanne Bofinger-Krempf, Kufsteiner Straße 19 b, 85521 Riemerling, Mobil 0160-99351325, Fax 089-6016545 E-Mail: sbk-media@web.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37.

BEILAGEN Geschenkmitgliedschaft

ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE

LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-7075

ABONNEMENT LBV magazin ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 70.000

REICHWEITE 117.000 Leser und Leserinnen

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

LBV MAGAZIN ALS E-PAPER www.lbv.de/lbv-magazin/2024/04

E-MAIL REDAKTION markus.erlwein@lbv.de

LESERBRIEFE leserbriefe@lbv.de

REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 01/2025: 15. Dezember 2024

ISSN 0173-5780

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • **BIC:** BYLADEM1SR5
Raiffeisen – meine Bank eG

IBAN: DE04 7606 9449 0008 9590 05 • **BIC:** GENODEF1FYS
LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • **BIC:** BYLADEM1SR5

DER LBV IM INTERNET

lbv.de



Monatlichen LBV-Newsletter

bestellen unter: lbv.de/newsletter

Aktiven-Newsletter unter: lbv.de/aktiven-newsletter



Der LBV ist NABU-Partner Bayern

WIR SIND FÜR SIE DA

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

Telefon: 09174-4775-0



FÖRDERERSERVICE

Martina Weber | Gerhard Koller

Individuelle Spenderbetreuung | Erbschaften
Tel. 09174-4775-7112, E-Mail: martina.weber@lbv.de
Tel. 09174-4775-7010, E-Mail: gerhard.koller@lbv.de



MITGLIEDERSERVICE

Kerstin Meyer | Kerstin Harrer

Neumitglieder | Spendenbescheinigungen
Datenänderungen | Ehrungen
Tel. 09174-4775-7182, Tel. 09174-4775-7185
E-Mail: mitgliederservice@lbv.de



FRAGEN ZUM NATURSCHUTZ

LBV-Naturtelefon

Beratung zu Naturschutzfragen | Informationen | Service
Tel. 09174-4775-5000
E-Mail: infoservice@lbv.de



LBV-NATURSHOP

Alexander Maurer | Uwe Kerling

Bestellannahme | Einkauf/Verkauf, Versandleitung
Tel. 09174-4775-7023
E-Mail: naturshop@lbv.de | uwe.kerling@lbv.de

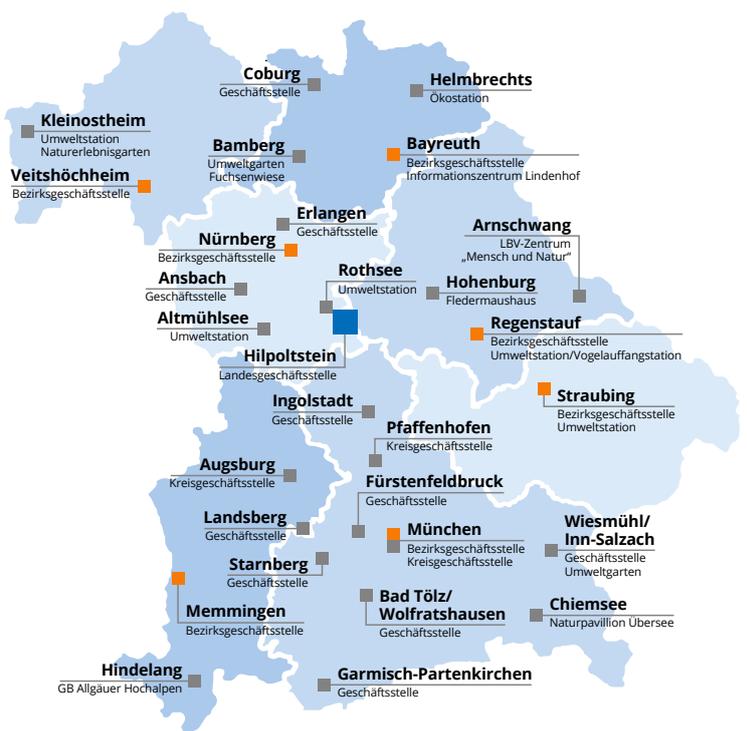


MITGLIEDERMAGAZIN

Markus Erlwein

Redaktion (verantwortlich) | Anzeigen
Tel. 09174-4775-7180
E-Mail: markus.erlwein@lbv.de

DER LBV IN BAYERN





IHR VERMÄCHTNIS FÜR DIE NATUR!

Wenn Sie Ihren Nachlass zum Wohle der Natur einsetzen, dann hinterlassen Sie Spuren weit über Ihre Lebenszeit hinaus. Sie tragen dazu bei, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen, indem Sie den LBV und/oder die LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe in Ihrem Nachlass bedenken. Denn wir schützen Bayerns Natur erfolgreich seit nunmehr 115 Jahren. Wir behandeln Ihr Anliegen selbstverständlich absolut vertraulich.

Für mehr Informationen bitte einfach den Coupon ausschneiden, ausfüllen und zurückschicken an:

LBV-Landesgeschäftsstelle,
z. Hd. Herrn Koller
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

E-Mail: gerhard.koller@lbv.de
Tel.: 09174-4775-7010



Steinkauz

Rücksende-Coupon

- Ja, schicken Sie mir den LBV-Ratgeber *Erbschaft*.
- Ja, ich bitte auch um Übersendung der Unterlagen für die Stiftung Bayerisches Naturerbe.
- Ja, ich kann mir vorstellen, den LBV oder/und die Stiftung in meinem Testament zu berücksichtigen.
- Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich an:

Tel.:

Ich bin am besten erreichbar:

ABSENDER

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort



DAS PERFEKTE GESCHENK



CL COMPANION

SEE THE UNSEEN

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers _____

Zahlungsempfänger _____

LBV

IBAN des Zahlungsempfängers _____

DE 28 7645 0000 0750 9060 34

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers _____

BYLADEM1SRS

Verwendungszweck _____ Betrag: Euro, Cent _____

Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg

Der Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg von 14.12.2023 Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer freigestellt.

Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Für Spenden bis 300,-EUR genügt der quittierte Einlieferungsschein bzw. der Kontoauszug als Spendenbescheinigung.

Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers _____

Datum/Quittungsstempel _____

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.

IBAN

D E 2 8 7 6 4 5 0 0 0 7 5 0 9 0 6 0 3 4

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B Y L A D E M 1 S R S

Sparkasse Mittelfranken Süd

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

3 0 1 6

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.



LBV
Danke!

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

LBV-Naturschutzprojekte

S P E N D E

1

Unterstützen Sie
Bayerns Natur!

LBV-Spendenkonto:

DE28 7645 0000 0750 9060 34

Verwendungszweck:

3016, LBV-Naturschutzprojekte

MELDEBOGEN

Stunde der Wintervögel 10.-12. Januar 2025

Hier die höchste Zahl an gleichzeitig beobachteten Vögeln eintragen:

<input type="text"/>	Amsel	<input type="text"/>	Blaumeise
<input type="text"/>	Buchfink	<input type="text"/>	Buntspecht
<input type="text"/>	Elster	<input type="text"/>	Erlenzeisig
<input type="text"/>	Feldsperling	<input type="text"/>	Grünfink
<input type="text"/>	Hausperling/„Spatz“	<input type="text"/>	Kleiber
<input type="text"/>	Kohlmeise	<input type="text"/>	Rotkehlchen
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Beobachtungsort

- Innenstadt
 Vorstadt/Stadtrand
 Dorf
 Einzelhaus abseits geschlossener Bebauung

Beginn der Zählstunde

ab : Uhr

Gezählt am

10. 11. 12. Jan.

Vogelfütterung

- ja nein

ABSENDER*IN

Schon mal teilgenommen?

- noch nie einmal mehrfach

Teilnehmende Personen, Anzahl

- Herr Frau Divers Familie Schule

Titel / Vorname / ggf. Schule

Name / bei Schulen: Klasse

Straße, Hausnummer

PLZ

PLZ Beobachtungsort (falls abweichend)

Ort

Telefon (freiwillig)

E-Mail

Geburtsjahr (freiwillig)

- Ich bin LBV-Mitglied. Ich möchte den LBV-Newsletter abonnieren.
 Ich möchte weitere Informationen über den Vogelschutz erhalten.

Einsendeschluss: 20. Januar 2025 (Datum des Poststempels) SdW_2025_magazin

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z. B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz.

SO EINFACH GEHT'S:

- 🕒 **Zwischen 10. und 12. Januar 2025**
Eine Stunde lang Vögel zählen
- 🕒 **Zeitpunkt frei wählen** Zeitspanne: eine Stunde
- 🕒 **Von jeder Vogelart die höchste gleichzeitig gesichtete Anzahl notieren,**
z.B. max. 4 Amseln, 2 Kleiber ... gleichzeitig gesehen

EIGENE BEOBACHTUNGEN MELDEN!

- 📧 **Online** ab 10. Januar 2025 unter www.stunde-der-wintervoegel.de
- 📠 **Per Fax** an 09174-4775-7075
- 📧 **Per Post** bis zum 20. Januar 2025
(Datum des Poststempels)

Bitte
ausreichend
frankieren

Antwort



Landesbund für
Vogel- und Naturschutz
in Bayern e.V.

Postfach 1380
91157 Hilpoltstein



ZÄHL MIT UNS!

VOM 10. BIS 12. JANUAR 2025

MITMACHEN LOHNT SICH!

Unter allen Teilnehmenden verlosen wir attraktive Preise.

- 1x Fernglas EL 8,5x42 von SWAROVSKI OPTIK im Wert von 1.950 Euro
- 1x Reise von birdingtours in ein interessantes Vogelbeobachtungsgebiet in Deutschland für 2 Personen im Wert von 1.000 Euro
- 7x Energiekuchen für Stare inkl. Halterung aus dem LBV-Naturshop
- 10x Erdnussbutter 3er-Set inkl. Erdnussbutterglas-Halter aus dem LBV-Naturshop





LBV



Großer Brachvogel

Gemeinsam Bayerns
Natur schützen!

Bitte
ausreichend
frankieren

Antwort



Landesbund für
Vogel- und Naturschutz
in Bayern e.V.

Postfach 1380
91157 Hilpoltstein



Eichelhäher



Willkommen im LBV!

Ihre Vorteile als Mitglied:

- Sie geben der Natur Ihre Stimme
- Sie erhalten 4 x im Jahr kostenlos das *LBV magazin*
- Bayernweite Naturerlebnisse bei über 1.500 Veranstaltungen jährlich
- Exklusive Informationen über den Naturschutz vor Ihrer Haustür
- Mitmachangebote bei Naturschutzeinsätzen, Zählungen und Fortbildungen
- Keine Kündigungsfrist, Beiträge frei wählbar

Der LBV - Naturschutz seit 1909

- Ältester Naturschutzverband Bayerns
- Artenschutzprogramme für gefährdete Tiere und Pflanzen
- Über 3.600 Hektar eigene Schutzgebiete in Bayern
- Einsatz auf allen Ebenen für eine lebenswerte Umwelt
- Eigener LBV-Naturshop



Rotkehlchen



Hier abtrennen, ausfüllen und senden an: LBV, Postfach 1380, 91157 Hilpoltstein

Diese Geschenkmitgliedschaft ist für: (Beschenkte/r / Neumitglied)

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ, Wohnort

E-Mail

Geburtsdatum

Befristete Mitgliedschaft in Höhe von € pro Jahr

Unbefristete Mitgliedschaft in Höhe von € pro Jahr

Für die befristete Mitgliedschaft gilt eine Laufzeit von 12 Monaten mit automatischer Kündigung. Unbefristete Mitgliedschaften sind jederzeit kündbar. Der Bankeinzug erfolgt einmal jährlich.

Die / Der Schenkende:

Ich verschenke die Mitgliedschaft an n.g. Person und ermächtige den LBV, die n.g. Zahlung(en) von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Name, Vorname der/des Schenkenden

Straße, Hausnr.

PLZ, Wohnort

IBAN

Datum

Unterschrift

Die Mitgliedsunterlagen sollen an: den Beschenkten den Schenkenden

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z.B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz